

gehend in London erkundigt hat, wie sich England in einem jede bestimmten Falle etwaiger europäischer Komplikationen verhalten werde und das sicherlich etwas enttäuscht sein wird, wenn sich Sir Hoare auf diese Eventualität seineswegs im einzelnen festgelegt hat. Denn, so sagt das englische Gesetz, die Neutralität ist ein Teil der Sicherheit und jedes Mitglied des Völkerbundes muß anerkennt, daß die Welt nicht stehen bleibt. Ich glaube, es herrscht allgemeines Einverständnis darüber, daß kein Mitglied des Völkerbundes von vornherein seine Politik für jeden Einzelfall festlegen kann, der wahrscheinlich eine Prüfung verlangt, mit größerer Klarheit und Genauigkeit, als dies allgemeine Worte ermöglichen."

Englische Schlappe in Indien.

Eine Ablösung in den Hinterhalt gelöst.

London, 30. Sept. Bei der seit etwa 14 Tagen andauernden britischen Streexpedition gegen aufständische Stämme an der Nordwestgrenze Indiens haben die britischen Truppen am Montagnachmittag eine ernste Schlappe davongetragen. Eine englische Ablösung geriet in der Nähe des Rohatli-Polos im Rohatli-Gebiet in einen Hinterhalt. Sie hatte dabei an Toten und Verwundeten 130 Ausfälle. U. a. wurden zwei britische Offiziere getötet und zwei weitere verwundet.

Insgesamt sind 15 000 englische Soldaten an den Operationen beteiligt, die mit Fliegerzeugen, Artillerie, Tanks, Infanterie und Artillerie durchgeführt werden.

Die Verlustliste der britischen Truppen.

Eine kurze amtliche Mitteilung gibt nur eine genaue Verlustliste der Offiziere und der englischen Soldaten. Doch steht fest, daß ein englischer Leutnant getötet worden ist. „Als vermisst und wahrscheinlich getötet“ werden gemeldet: Ein englischer Hauptmann und ein Artillerieoffizier, sowie zwei indische Offiziere. Als verwundet werden angeführt: Drei englische Offiziere, zwei indische Offiziere und ein englischer Artillerist. Die Aufzählung schließt: Schätzungsweise wurden 80 indische Offiziere und Soldaten getötet oder verwundet.

Eine Beschreibung des Kampfes, die im Laufe des Abends vom Ministerium für Indien ausgespielt wurde, sagt: Aus Indien sind Radfahrer eingetroffen, denen zu folge es scheint, daß mit Rücksicht auf erneute Tätigkeit gewisser Teile des Rohatli-Stammes geschlossen worden war, mit einer starken Streitmacht von der Umgebung des Rohatli-Polos aus um eine Erforschung zu unternehmen. Am frühen Morgen des Sonntags traf die Spähtruppeneinheit des 5. Bataillons der 12. Grenztruppeneinheiten auf einen sehr überlegenen Feind, der sich sorgfältig verborgen hatte. Ein schwerer Kampf folgte, und beide Seiten erlitten schwere Verluste.

Litauen der Aufgabe nicht gewachsen.

Die Auslandspresse über die Memelwahl.

Pariser Zeitungen.

Paris, 30. Sept. Daß die litauische Wahlmachenschaften in Memel stark kritisiert sind, müssen selbst die Sonderberichterstatter einiger Pariser Blätter zugeben. So nennt der Sonderberichterstatter des „Matin“ den Memelmann mit dem Wahllokal ein „Mahl-Puzzle-Spiel“. Die Stimmabgabe sei keine leichte Angelegenheit gewesen. Der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“ meldet seinem Blatt, schon eine Stunde vor Eröffnung der Wahlhandlung am Sonntag sei klar geworden, daß weder genügend Wahllokalen, noch genügend Zellen vorhanden gewesen seien.

Norditalienische Blätter.

Mailand, 30. Sept. Auch „Corriere della Sera“ und die Turiner „Stampa“ stellen fest, daß die Abstimmung im Memelgebiet sehr langsam, schwierig und unzuverlässig vor sich ging, da das von der Kommandostaffel eingesetzte Wahlamt, das wirklich einzigartig in der Welt dastehe, eine große Verwirrung zur Folge gehabt habe. Schon bei der Aufzeichnung der Wähler hätten die Schwierigkeiten begonnen. Der Wähler habe nicht wie sonst in der Welt einen Stimmzettel bekommen, sondern ein wahlbares Buch von 187 Seiten.

Der Amsterdamer „Telegraaf“.

Amsterdam, 30. Sept. Der Amsterdamer „Telegraaf“ schreibt in einem Beitrag zur Wahl im Memelgebiet, die litauische Regierung habe niemals großes Ansehen befreit und habe bei der Behandlung der Memelfrage jeden Fehler begangen, der nur irgendwie möglich gewesen sei. Die jetzige Wahl sei insofern

Außerordentlich starke Wahlbeteiligung.

Die Wahlzeit mußte nochmals verlängert werden.

Memel, 30. Sept. Die Memelwahl ist in den meisten Beziehungen beendet. Die Wahllokale in Memel wurden zwar um 18 Uhr geschlossen, jedoch war die Zahl der noch in den Wartezimmer und auf der Straße wartenden so groß, daß der Vorsteher der Wahlkommission anordnen mußte, die Wartezimmer und die Halle als mit zum Wahllokal gehörig zu betrachten und alle dort befindlichen Personen abzufertigen. In einzelnen Wahllokalen belief sich die Zahl der noch Wartenden nach Hunderten, so daß sich die endgültige Wahlbeteiligung hier erst recht spät feststellen ließ.

Aus dem Memelbericht selbst geben die Mitteilungen über die Wahlbeteiligung ebenfalls sehr spärlich ein. Um 20 Uhr lagen erst etwa ein halbes Dutzend Mitteilungen vor. Auf der Kurzlistensichtung, also in Orten, wo die Zahl der Wähler nur klein ist, ist die Wahlbeteiligung außerordentlich stark. Sie beträgt in den einzelnen Wahlbezirken 96 bis 100 v. H. In Rüden haben von 45 Wahlberechtigten 43 Wähler ihr Wahlrecht ausgeübt, in Schwartau von 207 Wahlberechtigten 201, in Stettin von 202 193 und in dem kleinen Wahlbezirk Süderup 1479 sämtliche 20 Wahlberechtigte. Wenn man die Wahlberechtigtenzahl von 24 275 vornehmend legt, die bisher festgestellt betrifft die Wahlbeteiligung etwa 92 v. H. Abhilfegesetz im Landkreis Memel, wo von 13 273 Wahlberechtigten 12 160 Stimmen abgegeben wurden, so daß die Beteiligung 91,7 v. H. beträgt. Im Kreis Herzeburg sind bis auf vier Beziehungen alle Wahlstimmen bereits in Memel eingegangen. Von 14 729 erlaubten Wahlern haben 13 578, d. h. fast 93 v. H. ihre Stimme abgegeben.

Man kann nur sagen, daß die Gesamtbeteiligung bei 92 bis 93 v. H. liegt, wenngleich der vierte Kreis Bogenen noch nicht vollständig ausreicht. Ausgesetzt wurden bis dahin die Wahlberechtigtenzahlen aus 59 von 81 Bezirken (einschließlich der Militärbezirke) zusammengefaßt. Diese ergeben 37 208 Wahlberechtigte, von denen 32 816, d. h. über 90 v. H. gewählt haben. Wie groß die Zahl der Stimmberechtigten insgesamt und auch die der abgegebenen Stimmen ist, wird man erst im Laufe des Dienstags ersehen, wenn die Wahlkommissionen an die Wahlberechtigten gelangt haben. Die Wahlberechtigung wird am Dienstagvormittag um 9 Uhr darüber bestätigt, wenn die Zahlung einsetzt. Es verbleibt, daß man unter Umständen damit zu rechnen hat, daß die Zahlung erst dann beginnt, wenn die Nachwahl in dem Bezirk Wiesbaden-Zugauken, die bekanntlich am 6. Oktober stattfindet, beendet ist.

Stimmenzählung erst nach dem 6. Oktober?

Memel, 30. Sept. Obwohl die Wahl am Montag pünktlich um 18 Uhr abgeschlossen werden sollte, standen teilweise noch so zahlreiche Wähler an, daß in den großen Wahlbezirken der Stadt Memel bis gegen 23 Uhr gewählt werden mußte. Auch das Auszählen der abgegebenen Stimmen nahm sehr große Zeit in Anspruch, so daß erst gegen 2 Uhr morgens am Dienstag die Zahl der abgegebenen Stimmen in der Stadt Memel festgestellt werden konnte. Sie liegt bei 22 457. Wenn man die Wahlberechtigtenzahl von 24 275 vornehmend legt, die bisher festgestellt betrifft die Wahlbeteiligung etwa 92 v. H. Abhilfegesetz im Landkreis Memel, wo von 13 273 Wahlberechtigten 12 160 Stimmen abgegeben wurden, so daß die Beteiligung 91,7 v. H. beträgt. Im Kreis Herzeburg sind bis auf vier Beziehungen alle Wahlstimmen bereits in Memel eingegangen. Von 14 729 erlaubten Wahlern haben 13 578, d. h. fast 93 v. H. ihre Stimme abgegeben.

Man kann nur sagen, daß die Gesamtbeteiligung bei 92 bis 93 v. H. liegt, wenngleich der vierte Kreis Bogenen noch nicht vollständig ausreicht. Ausgesetzt wurden bis dahin die Wahlberechtigtenzahlen aus 59 von 81 Bezirken (einschließlich der Militärbezirke) zusammengefaßt. Diese ergeben 37 208 Wahlberechtigte, von denen 32 816, d. h. über 90 v. H. gewählt haben. Wie groß die Zahl der Stimmberechtigten insgesamt und auch die der abgegebenen Stimmen ist, wird man erst im Laufe des Dienstags ersehen, wenn die Wahlkommissionen an die Wahlberechtigten gelangt haben. Die Wahlberechtigung wird am Dienstagvormittag um 9 Uhr darüber bestätigt, wenn die Zahlung einsetzt. Es verbleibt, daß man unter Umständen damit zu rechnen hat, daß die Zahlung erst dann beginnt, wenn die Nachwahl in dem Bezirk Wiesbaden-Zugauken, die bekanntlich am 6. Oktober stattfindet, beendet ist.

Weitere litauische Wahlschiebungen.

Memel, 30. Sept. Immer neue Klagen gehen in Memel ein über die Wahlbeeinflussung durch litauische Wahlberichterstatter, die sie zu betreuen hatten. Säliche Zeitung in den Umstädten gedenkt haben lassen.

Bezeichnend für das Verhalten der litauischen Wahlberichterstatter ist folgender Borgang: Ausländische Journalisten traten in zwei Memeler Wahlbezirken kurz vor 18 Uhr, also eine Stunde nach Abschluß der Wahl, an die Wahlberichterstatter und fragten sie, ob denn die noch draußen befindenden Wahlberechtigten nicht ebenfalls noch ihre Stimmen abgeben würden. Die Wahlberichterstatter, die vorher das Herzinaffen dieser Zeute, die noch vor 18 Uhr zur Wahl erschienen waren, rücksichtslos abgelehnt hatten, erklärten jetzt, daß die Draußenstehenden „lebhaft verständlich“ noch wählen könnten.

Ein von den Bürgern vorübergehend festgenommener Berthaussmann der Einheitsliste, der über Sonntags in das Jüdenthau von Bajohren gebracht worden war, hat dort non fezione einen Leiterwagen über Leiterwagen kommen, wie am Sonntagnachmittag ein hundert Menschen von litauisch-Ertütingen zur Wahl über die Grenze gefahren wurden. Die Ertütinger Leiterwagen sollten litauische Polizei beauftragt gewesen sein.

Die Besetzung des Memeler Magistrats.

Tiflis, 30. Sept. Die Besetzung des Magistrats in Memel durch die litauische Staatschutzpolizei am Vorabend des Wahltages ist darauf zurückzuführen, daß litauische Freiheitskämpfer vom Magistrat verlangt wurden, er sollte von 300 bis 400 Personen, die in der Zeit vom 1. September bis 17. September eingebürgert worden waren, Stimmen für eine auszählen. Der Magistrat vertrat demgegenüber den Standpunkt, daß die Personen die Voraussetzungen für die Einbürgerung nicht erfüllten, und daß die Berufung des Direktoriums auf S 34 des Wahlgesetzes unzulässig sei, da die betreffenden Personen erst nach Abschluß der Wahlzeit ihm noch Absatz der Einbürgerung in den Bezirk von Memeljopolen gelommen seien. Der Magistrat hat deshalb in zwei Sitzungen diese Anträge abgelehnt. Darauf erließ die Wahlkommission dem Magistrat die Anweisung, diese Belehrungen auszustellen. Der Magistrat schied in einer sofort einberufenen Sitzung diese Anweisung ab, da er im Zeit keine Stütze finde und die Wahlkommission zur Erteilung von Anweisungen nicht berechtigt sei. Am 28. Sept. nachmittags, also am Vorabend der Wahl, belegte daraufhin Bündesdirektor Angas zusammen mit Landesrat Ossiles mit Hilfe der politischen Polizei den Magistrat, entnahm den Wahlbüroleiter, Stadtältester Butkus, seines Amtes und erklärte ihn für verhaftet. Ossiles wies ein Schreiben des Direktoriums vor, wonach er zum Kommissar für die Erledigung der Wahlgeschäfte bestellt worden sei. Als dann stellte er die erwähnten 300 bis 400 Stimmenheine aus, auf Grund deren die betreffenden Personen unbehindert an der Wahl teilnehmen könnten.

Memel Landvertreter drahtet an die Unterzeichner.

Königsberg 1. Br. 30. Sept. Wie aus Genf gemeldet wird, hat der Vertreter der Mehrheit der memeländischen Bevölkerung, Schulrat Menet, Montagabend an die Abordnungen der Unterzeichnermärsche des Memelbundes in Genf Telegramme gerichtet. Die verantwortlichen Märsche werden in den Drähtungen darauf aufmerksam gemacht, daß der bisherige Verlauf der Wahl im Memelgebiet gegeben ist, daß verschiedene wichtige Bestimmungen des Wahlgesetzes sich als undurchführbar erweisen haben. Die ordnungsmäßige Durchführung der Wahl sei überdes durch die Fälligung des Stimmzettelblattes, die von der einzig zusammengefaßten Wahlkommission ausgegeben worden seien, sowie durch verschiedene Terrormaßnahmen und Schikanen der Wähler leidens die litauischen Polizei und einzelner Stimmbezirksvorsteher gefährdet. Es wird eine Sitzung einer verfassungsgesetzlichen Wahl verlangt.

Ministerpräsident Gömbös über seinen Besuch in Berlin.

Budapest, 30. Sept. Ministerpräsident Gömbös gab dem Berliner Vertreter des „A. G.“-Kongress eine Erklärung über seinen Besuch in Berlin, in der er zunächst auf den berühmten Empfang hinweist, der ihm bereitet worden sei. Ein besonderes Erlebnis sei für ihn das Jubiläum eines Treffens mit dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler gewesen. In Erinnerung an seinen Berliner Besuch vor zwei Jahren könne er nur sagen, er freue sich, Adolf Hitler, whom damals gesehen und kennengelernt zu haben. Die Vermögensnungen, die in einer gewissen Preise an seine Berliner Reise gekauft wurden, seien nicht weiter ermt zu nehmen und seien zweifellos ehrlich ausgegeben worden. Ein Berliner Blatt habe bereits treffend festgestellt, daß Auslandsdeutsche der Minister der Kleinen Entente keins sei durchaus natürlich angesehen würden, jedoch über eine jede Reise eines Staatsmannes der im Weltkriege unterlegenen Staaten sofort Alarm geschlagen würden. Es sei allgemein bekannt, daß ein europäischer Außenminister saggen das ganze Jahr im Ausland verbringe. Dies werde als durchaus natürlich betrachtet. Als nichtnatürlich gelte es jedoch, wenn der ungarische Ministerpräsident auf Einladung des preußischen Ministerpräsidenten in Rommeln jage oder in Berlin Besuch mache. Ministerpräsident Gömbös erklärte zum Schlus-

Amhließend kattete er Reichsminister Dr. Goebbels einen längeren Brief ab.

Im Hause des Reichsministers des Auswärtigen, Kreisamt v. Neurath, stand Montagnachmittag 18.30 Uhr der Ehren des hohen ungarischen Gastes ein Frühstück statt.

Bezirkstelegramm: An: Schäfer.

Stellvertreter des Komitees für den Wahlbezirk: Gen. Helmuth Korn.

Deutschland: Dr. Hermann Göring: Kommissar für den politischen Bereich: Gen. Helmuth Korn.

Deutschland: Dr. Walther Pohl: für Landwirtschaft, Propaganda und Reichswehr: Gen. Helmuth Korn.

Deutschland: Dr. Walther Pohl: für Landwirtschaft, Propaganda und Reichswehr: Gen. Helmuth Korn.

Deutschland: Dr. Walther Pohl: für Landwirtschaft, Propaganda und Reichswehr: Gen. Helmuth Korn.

Deutschland: Dr. Walther Pohl: für Landwirtschaft, Propaganda und Reichswehr: Gen. Helmuth Korn.

Deutschland: Dr. Walther Pohl: für Landwirtschaft, Propaganda und Reichswehr: Gen. Helmuth Korn.

Deutschland: Dr. Walther Pohl: für Landwirtschaft, Propaganda und Reichswehr: Gen. Helmuth Korn.

Deutschland: Dr. Walther Pohl: für Landwirtschaft, Propaganda und Reichswehr: Gen. Helmuth Korn.

Deutschland: Dr. Walther Pohl: für Landwirtschaft, Propaganda und Reichswehr: Gen. Helmuth Korn.

Deutschland: Dr. Walther Pohl: für Landwirtschaft, Propaganda und Reichswehr: Gen. Helmuth Korn.

Deutschland: Dr. Walther Pohl: für Landwirtschaft, Propaganda und Reichswehr: Gen. Helmuth Korn.

Deutschland: Dr. Walther Pohl: für Landwirtschaft, Propaganda und Reichswehr: Gen. Helmuth Korn.

Das Programm für den Erntedanktag 1935.

Berlin, 30. Sept. Für den Erntedanktag 1935 ist folgendes Programm vorgesehen:

Samstag, 5. Oktober.

16 Uhr: Begrüßung der Delegierten des Reichsnährstandes durch Reichsminister Dr. Goeddeis im "Georgen-Garten" in Hannover in Anwesenheit des Reichsbauernführers und Reichsministers Darré.

20 Uhr: Die Delegierten des Reichsnährstandes besuchen die Vorstellung des Schauspiels "Erde" von Rudolf Ahlers im Schauspielhaus in Hannover.

Ab 22 Uhr: Einmarsch der Sonderzüge auf den Bahnhöfen Hameln, Alsfeld, Tönnern, Grohnde, Emmerthal, Groß- und Klein-Berfel.

Die Sonderzugteilnehmer werden, soweit sie bis Sonnenaufgang vor 6 Uhr eintreffen, in Privat- und Mietshäusern untergebracht, die sich unmittelbar bei den Zielbahnhöfen befinden.

Sonntag, 6. Oktober.

7 Uhr: Beginn des Aufmarsches von den Quaatsieren und den Bahnhöfen.

Ab 8 Uhr: Auf dem Bückeburg Darbietungen durch Volksgruppen, Sing- und Spielgruppen, Märschhöfe und Rüst.

3000 bürgerliche Trachtenträger bilden Spalier längs des Führerweges.

Die Feldjäger und Jäger nehmen auf der Rednertribüne, Ehrenabteilungen der politischen Partei, der SA und SS, vor der oberen Tribüne Aufstellung.

Gegen 12 Uhr: Eintreffen des Führers auf dem Kundgebungsplatz. Eine Batterie feuert beim Eintreffen des Führers Salut.

Nach Abschreiten der Ehrenkompanie des 1. J.R. Braunschweig und der Ehrenabteilung des Arbeitsdienstes vom Bauboomo Bückeburg begibt sich der Führer zur oberen Tribüne.

3 Knallbombe geben das Zeichen zur Eröffnung der Kundgebung.

Während der Sängerkreis Hameln den Chor "Sonne" singt: Übergabe einer Erntekrone an den Führer und eines Erntekranzes an den Reichsbauernführer. Eröffnungsansprache des Reichsministers Dr. Goeddeis. Begrüßungsrede von 7 Stafeln der Luftwaffe.

Während des Arbeitslagers spielen die Musikkorps den Fliegermarsch bis eine Knallbombe den Beginn der großen Geschäftssitzung der Wehrmacht verkündet. Teilnehmende Truppen:

1. J.R. Braunschweig, 1. J.R. Göttingen, 13. J.R. Braunschweig, 14. J.R. Braunschweig, 3. J.R. Hannover, 1. Bataillon, 1. J.R. Hannover, 1. Nebelzug der Art. Abt. Königsberg, 1/2 J.R. Paderborn, Pionier-Bataillon (zum Bau von Brücken über die Weser), Pionier-Bataillon (zur Errichtung des Geschützfeldes), 1. Kav. Schützen-Abt., 1. Abt. Münster, Pionier-Abt. Nürnberg, Ohrdruf, 3. Ausklärungsstaffel, 1. Staffel des Beschaffungskommandos, 3. Staffel der Luftwaffensachse, 1. Auszug E, 28. der Deutschen Luftwaffe, Habschützen, Wollensbüttel, Wollensbüttel. Schlusszeichen für die Geschäftssitzung: 1 Knallbombe.

Gegen 12 Uhr: Der Führer begibt sich zur unteren Tribüne. Rede des Reichsbauernführers Darré.

Rede des Führers.

Nationalsozialisten.

Ablösung von 300 Fallschirmbomben.

Danach Beginn des Admarsches der Teilnehmer zu den Bahnhöfen.

Ab 19 Uhr: Ablösung der Sonderzüge.

Empfang der Bauernabordnungen in Goslar.

20 Uhr: Eintreffen des Führers in Goslar. Nach Abschreiten einer Ehrenkompanie des 3. Jäger J.R. Göttingen begibt sich der Führer in die Kaiserpalais. Übergabe der Ehrenbürgertitulatur der Stadt Goslar durch den Oberbürgermeister der Stadt an den Führer.

Empfang der Bauernabordnungen durch den Führer.

21 Uhr: Der Führer nimmt auf dem Balkon der Kaiserpalais den großen Jägerkreis, ausgeführt durch 1. Jäger J.R. Göttingen, ab.

Großes Feuerwerk.

Sonderzüge zum Staatsakt auf dem Bückeburg.

Diejenigen Personen, die sich rechtzeitig zum Termin bei den Dienststellen des Reichsstandes gemeldet haben, müssen ihre Fahrkarten bis spätestens Mittwoch, 2. Okt. 1935, bei den zuständigen Ortsbauernführern und Kreisbauernführern gegen Erstattung des Fahrpreises abholen.

Um allen an der Fahrt Beteiligten die Reise angenehm zu gestalten, soll jeder einen Platz bekommen. Das kann aber nur dann erreicht werden, wenn jeder Teilnehmer den Wagen benutzt, der ihm durch eine Nummer auf der Rückseite der Fahrtkarte zugewiesen ist. Beim Einsteigen in den Wagen ist dem Führer die Fahrtkarte vorzuzeigen.

Sonderzugfahrtkarten gelten nur für den Sonderzug und grundsätzlich nur für die Hin- und Rückfahrt. Die Züge, für welche die Sonderzugfahrtkarten gelten, sind den Karten aufgedruckt. Auf den Zuberntafeln zur Sonderzugfahrt erhalten die Teilnehmer ebenfalls 75 Prog. Fahrpreisermäßigung, wenn sie im Besitz der Sonderzugfahrtkarte sind. Die Anschlusskarten zur An- und Abfahrt zu und von den Sonderzügen gelten jeweils 1 Tag vor Abgang und 1 Tag nach Rückfahrt des Sonderzuges. Fahrtunterbrechung mit Sonderzugfahrt und Anschlusskarten ist ausgeschlossen. Den Anordnungen des Transportführers ist unbedingt Folge zu leisten. Niedere Einzelheiten über Verpflegung, Übernachtung usw. werden noch bekanntgegeben.

Die Landesbauernschaft Hessen - Nassau gibt nachstehend den Fahrplan für den aus unserer Landes-

Der deutsche Bauer beteiligt sich am 6. Oktober am Erntedanktag auf dem Bückeburg bei Hameln.

bauernschaft zum Staatsakt auf dem Bückeburg fahrenden Sonderzug 2 bekannt:

2. Sonderzug (kommt von Kaiserslautern):

		Fahrtzeit	
5. 10. 1935 ab 20.45 Worms	↑ an	0.53	R.M. 9.20
21.45 Römis		8.30	
22.06 Wiesbaden		23.35	8.10
22.40 Niederhauzen		23.07	7.60
23.40 Limburg		22.01	7.00
0.38 Weilburg		21.02	5.90
1.04 Gießen		20.36	5.70
1.27 Niedersalm		20.13	5.50
2.00 Marburg		19.50	5.10
6.49 Hameln	↓ ab	14.50 am 7. 10. 35	

Die Anfahrt zum Bückeburg

mit Kraftwagen und sonstigen Fahrzeugen zum diesjährigen Erntedanktag auf dem Bückeburg ist auf den vorhergehenden Straßen jedermann ohne Wagenfahrt gestattet. Die Fahrtzeit wird an einer zeitgelegten Sperrzone auf Parkplätze geleitet, von denen die Volksogenous einen kurzen Marsch zum Festplatz antreten müssen. Lediglich innerhalb des Sperrgebietes ist der Fahrverkehr nur mit Wagenfahrt gestattet.

Erntedank der Jugend.

Ein Gedenkwort des Reichsbauernführers.

Berlin, 30. Sept. Der Reichsbauernführer R. Waller Darré hat zum Erntedanktag, dem Führerorgan der nationalsozialistischen Jugend "Will und Kraft", ein Gedenkwort "Erntedank der Jugend" gehalten, bei dem es u. a. heißt: "Die deutsche Jugend beweist heute nicht allein durch ihre Freiheit, sondern durch ihren Einsatz, daß sie die Verbindung des Menschen mit der Natur kennt. Tausende junger Männer und tausende junger Frauen dienen in der Gemeinschaft bürgerlicher Menschen am Leben und helfen dadurch an der Gewinnung des Güter zum Unterhalt des deutschen Volkes durch die Arbeit ihrer Hände mit. Es sind gerade die jungen, einsatzbereiten Menschen der Stadt, die sich dieser Zeitung unterziehen. Vielleicht ist dieses die grösste Revolution, die wir in Deutschland erleben, daß diese Jugend aus allen Schichten und Standen des Volkes sich im gemeinsamen Dienst am deutschen Boden zusammenfindet. In diesem Liedespiele liegt der grösste und krasseste Dank, den die Jugend ihrem Volk und dem deutschen Bauernamt darbringen kann. Der Erntedank kann dies nur noch außen hin allen läßlich zum Ausdruck bringen. Und so grüßt das deutsche Bauernjahr die Jugend als ihren besten Bandengenossen für eine artige und starke Zukunft des deutschen Volkes."

Der Führer in Königsberg.

Herzlicher Empfang durch die ostpreußische Bevölkerung.

Königsberg, 30. Sept. Der Führer traf gegen 17 Uhr, begleitet vom Reichsriegsminister Generaloberst von Blomberg und dem Oberbefehlshaber des Heeres, General der Artillerie Krebs von Kritsch, an der Stadtgrenze von Königsberg ein. Auf den ganzen Hafen, die über die Euleau führte, bereitete die ostpreußische Bevölkerung dem Führer einen überaus herzlichen Empfang. Von nah und fern waren die Volksogenous in den seitlich gesäumten Dörfern zusammengetrommelt, um den Führer auf die Durchfahrt zu begrüßen. Im Königsberger Stadtbereich selbst waren die Straßen schon lange vor dem Eintreffen der Abmarschkommandos von einer erwartungsvollen Menge dicht besetzt. Der Führer fuhr den 7 Kilometer langen Weg vom Stadtrand bis zum Hotel im Innern der Stadt durch ein Spalier von jubelnden Menschen. Am Abend war der Führer Gott des Kommandierenden Generals des 1. Armeekorps und Befehlshabers im Wehrkreis I, Generalleutnant von Brauchitsch.

Der Nationalsozialismus lehrt uns erkennen, daß ein Volk ohne geübten Bauernstand ein sterbendes Volk ist. Der Erntedanktag 1935 wird das Treuebundnis der Stadt zum Lande sein.

Das Deutschland von heute ist die lebendige Verkörperung der nationalsozialistischen Idee, der Erntedanktag 1935 der unwiderlegbare Beweis dafür.

Hunger in der Kornkammer.

Die weiten und fruchtbaren Gebiete des ehemaligen Reiches bildeten vor dem Kriege sozusagen die Kornkammer der Welt. Es herrschte Überfluss trotz aller bestehender Desorganisation in einem Land, das die Sowjetmacht heute als das "Paradies der Bauern" bezeichneten, treibende die Bauernkraft durch das wahnwitzige System der Kollektivierung vollkommen zugrunde gerichtet hat, trotzdem Millionen verhungerten und noch verbunden, trotzdem man Lebensmittelkarten einführen mußte und Gesetze bestehend, der an der Tagesordnung ist, mit der Todesstrafe belegt. Hunger in der Kornkammer der Welt! Ein bezeichnendes Schlaglicht kann nicht auf ein System geworfen werden, das zwar mit hoffnenden Proßen die Welt zu lächerlich verdrängt, in Wirklichkeit aber nicht in der Lage ist, die Ernährung seiner eigenen Bewohner sicherzustellen.

Diese Gedanken sind doppelt aktuell zu einer Zeit, in der sich die deutsche Bauernschaft anschaut, das Erntedankfest auf dem Bückeburg mit dem Führer der Nation zu begehen. Hier das verhöhte nationalsozialistische System, das man von Moskau aus mit allen Mitteln zu bekämpfen sucht, das aber das Bauernamt vom Abgrund zurücktritt und dem deutschen Landwirt wieder Abholzungsfähigkeiten und gerechte Preise gab, dort der Bolschewismus, der die Männer beläuft und sie dabei verbrennen läßt. Die deutsche Bauernschaft weiß, welche Dankbarkeit für Adolf Hitler schuldet, wenn sie am kommenden Sonntag zum Bückeburg zieht. Sie weiß, daß nur die Politik des Nationalsozialismus, nur ein richtiges Verhältnis zwischen Einkauf und Ausfuhr und nur die neuen Wege für den Abstand des Volkes eröffneten, das Chaos vorzubehalten. Abgesehen von Sowjetrussland zeigen sich heute Bauernruinen in aller Welt. Erst jetzt kommen die Resteungen aus Italien, die von Streits und Auseinandersetzungen, bei denen es zu Schießereien zwischen Bauern und Polizei kam, zu berichten wissen. In den Vereinigten Staaten von Nordamerika bildet Farmernot und Farmarmut eine dauernde Quelle der Unruhe, einzigartig für die Regierung, da der Staat nur wenig Mittel weiß, um die niederländischen Verluste aufzuheben, die größtenteils nicht einmal die Entstehungskosten beden und die Farmarmut dem Staat preisgeben. Auch das demokratische Frankreich zeigt die grösste Segnungen seiner Weltanschauung preis, mag es erleben, daß eine "Grüne Front" zusammelommt, das die Bauern ausführlich werden und offen mit Steuerherrn und Gewalt drohen.

Wir könnten ähnliche Zustände auch vor der Machtregierung durch den Nationalsozialismus. Wir erinnern uns an die Verbrennung, die zu Bombenattentaten führte. Aber wir haben dank der zielbewußten Politik des Dritten Reiches zum großen Teil das Festland wieder aufgebaut, wir hungern nicht und unsere Bauern finden wieder ihr Auskommen, trotzdem wir nicht die Kornkammer der Welt sind.

Die Fronarbeit der Sowjetbauern.

Ein Schauobjekt angekündigt.

Moskau, 30. Sept. Die Sowjetbehörden haben, wie die TASSO meldet, im Gebiet Tschernjachow den Vorstand eines Dorfes, Samjonojka, verhaftet. Er hat sich schwer vergeben im Umgang mit den Kollektivbauern zu Schulden kommen lassen. Es wurde festgestellt, daß dieser Dorfsgemeinde die in die Kollektive gezwungen Bauern auf das gemeinsame mißhandelt. Die Bauern wurden von ihm geschlagen und gezwungen, ihrer Lebensmittelvorräte und der letzten Hebe berechtigt. Dieser Mißbrauch der amtiellen Fregattenjäger geschah offen unter den Augen der Sowjetkontrollen der Betriebsverwaltung. Damit beweist es die seit einiger Zeit auch ins Ausland dringenden Nachrichten über eine menschlich unverduldliche Fronarbeit der Bauern in den kommunistischen Kollektiven.

Der Soltz der Hauptzollzugsausschusses der Sowjetunion, der ehemalige Generalstaatsanwalt Aulow, hat angeordnet, daß seine Sachverständigen und seiner Mitarbeiter, die seine Absichten gedeckt haben, ein Schauobjekt angekündigt wird.

Die letzte Entscheidung über den Erfolg oder Misserfolg unserer Arbeit hängt ab vom Erfolg der Reitung unseres Bauernstandes.

(Adolf Hitler.)

Es gibt keinen Ausweg, der nicht beginne bei der Wurzel des nationalen, völkischen und wirtschaftlichen Lebens: beim Bauern.

(Adolf Hitler.)

Auf dem Bückeburg wird für den Erntedanktag gerüstet.



Blick über das Festgelände auf dem Bückeburg, auf dem am 6. Oktober das deutsche Volk den Erntedanktag begeht und damit seine Verbundenheit mit dem deutschen Bauern und Dank für sein Schaffen zum Ausdruck bringt.

(Scherl's Bilderdienst, W.)

Wiesbadener Nachrichten.

Kleiner amtlicher Taschenfahrplan für das Rhein-Main-Gebiet.

Winter-Ausgabe 1935/36.

Der kleine amtliche Taschenfahrplan der Reichsbahndirektion Mainz für das Rhein-Main-Gebiet (Mainz, Wiesbaden und Umgegend), gültig vom 8. Oktober 1935 bis 14. Mai 1936. Druck und Verlag der 2. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei, "Wiesbadener Tagblatt", ist jetzt erschienen und zum Preise von 25 Pfennig den Buchhandlungen, Papiergeschäften, Zeitungsgästen und an den Fahrkartenausgabestellen der Reichsbahn erhältlich. Das in handlichem Taschenformat erschienene amtliche Verkehrsbuch umfaßt auf 120 Seiten alles das, was für den Reisenden zu wissen wichtig ist. Sämtliche Nah- und Fernverbindungen des rhein-mainischen Gebietes sind in übersichtlicher Anordnung aufgeführt, wobei die Hauptlinien eine bedeutende Erweiterung erfahren haben. Der Fahrplan enthält wieder eine genaue Übersichtskarte des Bezirksteiches und eine Karte der Fernverbindungen, deren Streckenbezeichnungen die Ausfindung der einzelnen Verbindungen wesentlich erleichtern. Neben dem neu aufgenommenen Auszug aus den "Allgemeinen Bestimmungen für Reisende" bilden Kursbuchschlüssel, Ortsverzeichnis, Kilometertabelle, Verzeichnisse der auf sämtlichen Bahnhöfen Wiesbadens und Mainz aufgelegten Sonntagsfahrplänen mit Preistafeln, Fahrpläne der Klein-, Straßen- und Vorortbahnen, des Reichsautobahn-Schnellverkehrs, der Kraftwagenlinien und der Schiffsverbindungen u. a. den weiteren Inhalt. Für die Wandertrekkunde sind wieder genaue Wegebezeichnungen im Taunus und Nennberggebiet mit Angabe angegeben. Aus einer besonderen Beilage ist die Reihenfolge der Zugabfahrten auf den Bahnhöfen Wiesbaden, Mainz, Darmstadt und Worms ersichtlich.

Nur noch 62 Kraftdroßchen in Wiesbaden

Ein Drittel ihres bisherigen Bestandes steht am 30. September aus.

Das "Wiesbadener Tagblatt" brachte am 9. Dezember 1934 einen längeren Aufsatz, in dem die Kritik an dem Wiesbadener Kraftdroßengewerbe ausgeübt und die Vorschläge zu einer wirtschaftlichen Bewerfung seiner Lebensbedingungen erörtert wurden. In diesem Artikel wurde u. a. dargelegt, daß von den 86 in Wiesbaden zugelassenen Wagen rund 30 % verschwinden müßten, um die reellsten Betriebe wenigstens eingerammt rentabel zu halten. Durch die Verordnung zur Bekämpfung der Notlage im Kraftdroßengewerbe vom 2. August 1935 und die Vorauslegungen für eine starke Minderung der konzessionierten Kraftdroßchen geflossen worden. Zahlreichen Kraftdroßchen wurden die am 30. September 1935 obgekauften Konzessionen nicht mehr erneuert.

In Wiesbaden wurden mit Wirkung vom 1. Oktober von den bislang 95 Wagen nur noch 62 Kraftdroßchen konzessioniert. Es sind also tatsächlich — entsprechend unerheblichen Darlegungen — etwa ein Drittel der bis zum 30. September zugelassenen Kraftdroßchen nunmehr aus dem Verkehr ausgeschieden. Dabei muß allerdings berücksichtigt werden, daß einem zwangswise ausscheidenden Unternehmer, dem die Entschädigung der Konzessionen entzogen wurden, das endgültige Bild noch ändern kann.

Die Überlegung im Wiesbadener Kraftdroßengewerbe in der Nachkriegszeit hängt eng zusammen mit den wirtschaftlichen und sozialen Strukturbewegungen Wiesbadens und nicht zuletzt dem Karlsruher Rückgang des Fremdenverkehrs, der gerade für die Kraftdroßchenbesitzer eine wichtige Voraussetzung ihrer Existenz ist. Auch hat sich die Einführung des südlichen Omnibusverkehrs mit seiner Unabwendbarkeit auf den Schienennetz, der dadurch bedingten Beweglichkeit und Erweiterungsmöglichkeit der beobachteten Linien nachteilig für das Kraftdroßengewerbe ausgewirkt. Die starke Zunahme des Herrenfahrer, sowie die in den steigenden Umfang einbürgern Gelegenheit der Geschäftsmänner mit Omnibusen dürfen nicht vergessen werden.

Die Erneuerung der weiteren Konzession — auch für den Fall freiwillig ausscheidender Unternehmer, die durch ihren Entschluß in den Genuss der vollen Entschädigungsumme gelangen wollen — wird von manchem Betriebsinhaber sommerlich erwartet. Selbst die ungeliebte Entscheidung in Höhe von 2500 RM reicht in den wenigen Fällen zur Gründung einer neuen Existenz hin. Unter diesen Umständen verdient die in Kritik der Kraftdroßchenunternehmer zum Ausdruck gebrachte Forderung, in beladenen Notfällen den ihrer Existenz beraubten bisherigen Kraftdroßchenbesitzern — wenn irgend möglich — Arbeitsmöglichkeiten in lädierten Betrieben (etwa bei den lädierten Betriebsbetrieben) zu verschaffen, stärkste Unterstüzung.

Gedanken beim letzten Glas.

Eine in vorderster Stunde erlebte Geschichte vom "Rheinäuer Wein".

Mit einem Mal hat unsere Stadt einen neuen Mittelpunkt bekommen, einen Magneten, der soviel Energie ausstrahlt, daß es kaum zu verstehen ist, wie sich immer das, was er eigentlich selber erleben sollte, von anderen erzielen lassen muß. Pfeile, die aber auch wirklich nicht über das kommen konnte, z. B. mein Friseur, der möglicherweise wieder umziehen, doch nein, er erinnerte sich einer nur halb bewußten Sonntagsfahrt, die die verlorenen in seiner Weltentwickelecke und tatsächlich, er bestand auch eine Karte. In dem Gedränge verlor er dann seine Frau, die handelnden betreute, doch sie ja auch ... Aber höchst sprach es hinter dem Schalter hervor: "Erst die Jahrtausend".

In langer Reihe perlen indessen die, welche uns plagen müssen, durch eine der Türen. Die andere ist vorläufig noch geschlossen. Jetzt kam mir Karten ein kommen, aber doch mit ... Doch war Gebildet. Schon rütteten sich Besiedelungen trockener Karte los, und brummten zum Nachhause oder Wandaufhängungen, die hämisch die strenge Miene des tüchtigen Verberns zu einem Lächeln, ein heftiges Gedränge habe an, und schon sind wir drin. Der Friseur war ja nicht das Vorbild eines Themenannes, aber, meinte er: "Was kann ich deinen ... Etwas Stund hots geäuert, bis sie ihn hat usf. Und ohne doch anzuheben ...

Hitler-Jugend an die Front!

Gauleiter Sprenger:

Die Notwendigkeit, die Geister in Deutschland gesunden zu lassen, ist eine erkannte Forderung unserer Zeit. Viele aber vergessen immer noch, daß rein körperlich die Nation von jetzt noch größeren Schäden getroffen wurde als auf geistigem Gebiet. Der Jugend steht die Aufgabe zu, die natürliche Einheit von gesundem Geist in gesundem Körper wieder herzustellen. Die Sportfeste unserer HJ sind der Beweis dafür, daß ein großes Wollen schon von großen Erfolgen getragen werden kann. Die heute als Jungen spielen und üben, werden als Männer zu marschieren und zu kämpfen wissen.

Und du Junge?

Warum steht du noch abseits?

Am Samstagabend brannten im ganzen Gau weit über 10.000 Feuer, die Feuer der Jugend, mit denen die Werbe- und Propagandaaktion der HJ und des DJ eingeleitet worden ist.

Und du steht noch abseits?

Sei dir klar darüber: Jetzt gilt es die Entscheidung! Es gibt nur eines für dich: Entweder gehörst du zu uns oder du bist gegen uns. Alle geht das an, denn wer außerhalb der Truppen Adolf Hitlers steht, der kämpft gegen das Aufbauwerk des Führers und damit gegen unser Vaterland.

Entscheide dich deshalb: Mit uns oder gegen uns! Entweder bist du unter Kamerad oder ein Bundesgenosse der konfessionellen und reaktionären Wühlmäuse! Ein Dazwischen gibt es nicht.

Zwei Wochen lang wird die die HJ und das DJ vor Augen führen, was sie ist, was sie kann und was sie leistet!

Zwei Wochen lang wird dir noch die Gelegenheit gegeben, dich in die Reihen, die des Führers Namen tragen, einzutreten.

Folge der Stimme des Blutes: Am 13. Oktober wird für lange Zeit Schluss gemacht: Die Hitler-Jugend wird dann für die ewig Unverbaßlichen gesetzt!

Liebe Kameraden von der HJ!

Wenn irgend jemand, dann seien wir Flieger voll und ganz hinter eurer großer Propagandaaktion, die in diesen Tagen die gesamte Öffentlichkeit erfaßt.

Der Fliegernachwuchs soll aus euren Reihen kommen.

Das Ziel ist klar!

Flieger soll nur werden, wer Hitlerjunge war.

Deutum gehört jeder deutsche Junge in die HJ.

Heil Hitler!

Der Führer der Luftsport-Landesgruppe 11

ges.: Schädel.

Heute Dienstagabend

am Adolf-Hitler-Platz.

Dort hält die Hitler-Jugend und das Jungvolk innerhalb ihrer Propaganda- und Werbeaktion eine Feierstunde ab. Zugleich damit ist eine Beleuchtung des Rathauses verbunden. Darum kommt und zeigt der Jugend des Führers, daß ihr hinter ihr steht im Kampf gegen Reaktion und konfessionellen Widerstand. Dienstagabend erscheint alles auf dem Adolf-Hitler-Platz um 20.30 Uhr.

+

In den nächsten 14 Tagen trägt jeder Bimpf Uniform. Der Führer des Jungmannes 80 m. d. F. b. Kornmeyer, Stammführer.

Ein Taucher wahlerisch ist der Wein, Er laucht ins Menschenherz hinein; Manch' Perlchen, das dort dunkel läuft, Das fördert fröhlich er zuzug.

(Inkript im Wiesbadener Ratskeller.)

Besuch des "Rheingauer Weinstadt" im Wiesbadener Paulinenschlößchen, heute letzter Tag.

Die Reichssteuerziffer für die Lebenshaltungsosten stellt sich für den Durchschnitt des Monats September 1935 auf 1234 (1913 = 100); sie ist gegenüber dem Vormonat (124,5) um 0,9 % gefallen.

— Silberbergung für Jahrgänge im Straßenhandel. Der Polizeipräsident kündigt: Durch Polizeiverordnung vom 27. September 1935 ist mit sofortiger Wirkung angeordnet worden, daß an den seien Straßenhandelsstellen und den handbaren oder tragbaren Beförderungsmitteln oder Behältnissen, die im Straßenhandel benutzt werden, in einer für Behörden erkennbaren Weise ein den Namen und die Wohnung des Gewerbetreibenden angebend Aushang angebracht werden muß. Die Aufsichtsbeamten sind angewiesen worden, auf die Durchführung dieser Verordnung zu achten und gegebenenfalls Strafanzeige vorzulegen.

— Ein Motorrad rutscht aus. Als am Sonntagabend ein Motorradfahrer von der Adelheidstraße in die Oranienstraße einrutschen wollte, rutschte das Rad infolge des durch den Regen noch gewordenen Straßenpflasters aus und der Motorradfahrer, sowie seine auf dem Soziusitz befindliche Ehefrau kürzten sich Böden. Die Frau erlitt dabei so schwere Kopfverletzungen, daß sie durch das Sanitätsauto ins Stadt-Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Mann kam mit dem Schreden davon.

— Gestern gelangt. Wer kann Angaben machen über zwei Personen, die am 27. September d. J. gegen 23.50 Uhr mit einem Motorrad mit Beiwagen in der Taunusstraße Ecke Röderstraße gehalten haben. Sachdienliche Angaben werden an die Kriminalpolizei, Zimmer 93, erbeten.

— Zu einem Zusammentreffen zwischen einem radikalenden Schüler und einem kleinen Lieferauto kam es am Montagnachmittag an der verkehrsreichen Ecke Rhein- und Mortzstraße und Kitchhoffstraße. Der Junge, der vom Rad geflogen wurde, kam mit dem Schreden davon und die Fahrzeuge konnten bald ihren Weg fortfahren.

— Schändende Gesänkte. Vom 23. bis 29. September d. J. wurden beim Gundbüro des Polizeipräsidiums abgeleitet bzw. gemeldet: Gefundene: 1 läuniges Gebiß, Ober- und Unterfahrer; 1 braune Geldbörse mit geringem Geldbetrag; 1 braune Damenschirm; 1 silberner, breiter Armband; 1 schwarze und rothunde Kinderjacke; 1 Bettlaken mit Sadleinenüberzug; 1 Kraftwagenheber; 1 Lustflasche für Automat; 1 imitier-Schlangenledernes Handtaschen; 1 unechte Perlenhalstette; 1 kleine, braune Geldbörse mit geringem Geldbetrag; 1 toter Gummischlauch für ärztliche Krankenunterstützung; 1 kleine, braune Geldbörse mit gelbem Stein; 1 Paar blaue Kleid-Mannhandschuhe; 1 Silbernes Klöppel; 1 braunes Kleid und 1 rotsafernes Hemd, sowie Kitchhoff in einem Paket; 1 Fotoapparat; 4 Gardinenstangen; 1 Aufzug mit Tragurten; mehrere Schlüsse. Aufgefahren: 1 Schäferhund, hellgrau; 1 Schäferhund, schwarz mit gelben Unterbau; 1 Rottweiler, schwarz und gelb, sehr groß. Zugelassen: 1 Lachtaube.

— Personalnachrichten. Herr Adam Kars, Bülowstraße 9, feiert am 2. Oktober seinen 79. Geburtstag. Er ist seit 43 Jahren Leiter des Wiesbadener Tagblatts. — Das Fest der älteren Hochzeit begeht heute die Cheleute Polizeipräsident Friedrich Wilhelm und Frau Theresia, geb. Göbel, Döhlheim, Straße 83. Gleichzeitig sind 25 Jahre Bezieher des Wiesbadener Tagblatts. — Am 1. Oktober feiern die Cheleute Wehrmeister Peter Stodmann und Frau Susanne, geb. Kochbach, Schäferstraße 17, das Fest der älteren Hochzeit. — Die Cheleute Eisenbahngeschaäftler Willi Dinges und Frau Anna, geb. Dreyer, Friedensstraße 25, feiern am 1. Oktober das Fest der älteren Hochzeit.

— Jubiläum. Bei der Firma Emil Hees, norm. C. Aker, Feinloft- und Weinhandlung, konnte am 1. Oktober d. J. wieder ein Jubiläum gefeiert werden. An diesem Tage

waren es 25 Jahre, doch Herr Julius Dienstbach in die Firma eintrat. Der Jubilar wurde von dem Betriebsführer und seinen Arbeitsameraden für seine treue und langjährige Dienstleistung in herzlicher Weise geehrt; seitens der Handelskammer erhielt er eine Ehrenurkunde. — Herr Bädermeister Georg Wöger sang am 1. Oktober auf ein 25jähriges Gesellschaftsleben zurückblicken und ist ebenso lange Belehrer des Wiesbadener Tagblatts. — Der stellvertretende Redakteur des 4. Vol. Neuberts, Polizeiobermeister Kettelman, Gustav-Adolf-Straße 7, feierte am 1. Okt. sein 25jähriges Dienstjubiläum. Der Jubilar ist infolge seiner norddeutschen Dienstlaufbahn eine bei seinen Freiengen Kameraden und Publikum gleichgültige und geistige Verbindung. — Am 1. Oktober d. J. begegnen vier Geologenamtstelle der hiesigen Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft ihr 25jähriges Dienstjubiläum. Es handelt sich um die Kameraden Klett, Endt, Seuer, Ellig und Schmid. Aus diesem Anlaß versammelten sich heute in der Schalterhalle der Bank die gesamte Betriebsgemeinschaft, um die Glückwünsche und Gaben zu überbringen. Gerner veranstaltete die Betriebsführung am Samstag, 5. Oktober, in Niederwald für sämtliche Betriebsmitglieder und deren Angehörige einen Kameradschaftsabend. — Der Dienstmann, Nr. 26, G. Hartmann, Wallauer Straße 10, feierte am 3. Oktober sein 40jähriges Dienstjubiläum als Dienstmann. Es ist ein langjähriger Abnomi des Wiesbadener Tagblatts. — Am 1. Oktober sind es 40 Jahre, doch Herr Meßger, Josef Vogel seine Meßgerel im Hause Friedrichstraße 37 betreibt. Herr Vogel ist langjähriger Belehrer des Wiesbadener Tagblatts. — Die Firma Hermann Schmitz, Bäderer, Konditor, Co., Moritzstraße 22, begeht am 1. Oktober 1935 ihr 25jähriges Gesellschafts jubiläum. Aus kleinen Anfängen heraus, hat durch unermüdlichen Fleiß die Firma es von einer kleinen Bäckerei in der Herberge zu dem heutigen Betrieb gebracht.

— Treu Blätter. Im Hause Ettlinger Straße 14 mohnen 25 Jahre: Inspektor Adolf Bühl; Frau v. d. Lohé; Schlossermeister Martin Schröder; Frau W. Gräbner. — Herr Heinrich Wolf mohnt heute 40 Jahre Mauritiusstraße 12 und begeht seit 45 Jahren das Wiesbadener Tagblatt. — Frau Else Büchel Wiss. mohnt am 1. Oktober 20 Jahre im Hause Blattner Straße 30. — Familie Alfred Käppel wohnt am 30. September 40 Jahre im Hanse Weißstraße 10.

Wiesbaden-Biebrich.

Die Meisterschule als Bäckermeister bestanden von hier Otto Bernhard, Friedrich Ehrenfeld, August Fries, Karl Schäf und Erich Wahn. Diese beiden erhielten gleichzeitig die Berechtigung zur Ausübung des Bäckergewerbes.

Wiesbaden-Schierstein.

Am Sonntag, dem 29. September 1935, wurde die Rettungsstation des Bezirkes Mittelhessen der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft, E. V., Wiesbaden-Schierstein, geschlossen. Auch in diesen Jahrzehnten hat die Rettungsstation und ihre tapferen Helferleute wieder beweisen. Wir mögen nicht verkannt, noch einmal Paddler und Segler darauf hinzuweisen, daß dem ruhigen und fürrüttigen Weiterfahrt vorsichtig zu sein und sich vor allen Dingen nicht an die Schleppen zu hängen, denn so entstehen in den weiteren meistens die Unfälle. Außerdem ist das Wetter sehr fahrläufig, auch es auch für einen guten Schwimmer ein Gefahr bedeutet, während dieser Arbeitset im Rhein zu schwimmen. Weiter ist die Möglichkeit einer schnellen Rettung sehr gering, da mit der Schleppung der Rettungsstation eine Woche und die notwendigen Hilfsmittel nicht zur Stelle sind.

Wiesbaden-Dotzheim.

Die Dotzheimer Kameraden und Kameraden des Jahrgangs 1885 (Schülervereinigung 1885) feierten, wie bereits kurz berichtet, am Samstag bei starker Regenfallung als fünfzigjähriges ihre Wiederlebensfeier. Nachmittags wurde mit einer schönen Feierlichkeit aus dem Waldschloß begonnen. Herr Otto Schmalbach hielt eine Ansprache für Verlobte und Kriegsgefallene und legte einen Kranz nieder. Im Goldhaus „Zum goldenen Löwen“ vermoderte abends der große Saal, die Menge der Festteilnehmer kaum zu fassen. Nach dem Mußlustus von Teile „Alte Kameraden“ begrüßte Herr Otto Schmalbach alle Erinnerungen, insbesondere den ehrwürdigen Lehrer, Konrektor Beder, und die auswärtigen Gäste. Ein Kinderreigen, von Karl Weiß (W. Dotzheim) einstudiert, leitete nach einem weiteren Mußlustus zum Vorpruß über, der, von Karl Reuter (Wiesbaden) verlost, durch ein junges und ein älteres Paar, die die Haarspitzen des Lebens verhüllten. Die Freizeit von Otto Schmalbach kreiste in launig-erster Rücksicht die wichtigsten Ereignisse der vergangenen 50 Jahre und hoffte auf treue Kameradschaft auch bis zur 60-Jahrefeier. Nach einem gemeinschaftlichen Abendessen lang das Quartier des Männerfangvereins 1850 Dotzheim unter Leitung von Peter Blum, der nun ausgedehnt als guter Sänger bewiesen, einige Volkslieder. Herr Reuter reisterte Dichtungen von Karl Reuter, Herr Ludwig Menges war ein vollendetes Kunstschauspieler. Die jungen Mädchen Schedl und Röhl vom Turnverein Dotzheim lärmten Tänze vor. Der Musikverein spielte viele Weisen. Am Abend begleitete Herr Wilhelm Apfelstädt, nach einem Kaffettfrühstück kam der Tanz ausgiebig zu seinem Recht.

Die Hitler-Jugend und das Jungvolk hält im Saalbau des Turnvereins am 1. Oktober eine öffentliche Feier ab, um dem Rittergut Dotzheim, das am 1. Oktober der Werwoche heute Dienstag einen „öffentlichen Heimabend“ im Saal des Turnvereins.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Einen seltenen Anlaß für die jehige fortgeschrittenen Jahreszeit boten manche Kartoffelkäfer in Sonnenberg, die in voller Stute zogen. Durch die Trockenheit war ancheinend das Wachstum der Kartoffeln infolge der Bodenverhältnisse aus manchen Aspekten zum Stillstand gekommen, und hat sich erst nach dem Regen weiter entwickelt. Die Obstzüchter sind mit dem Eintritt der Apfel beschäftigt.

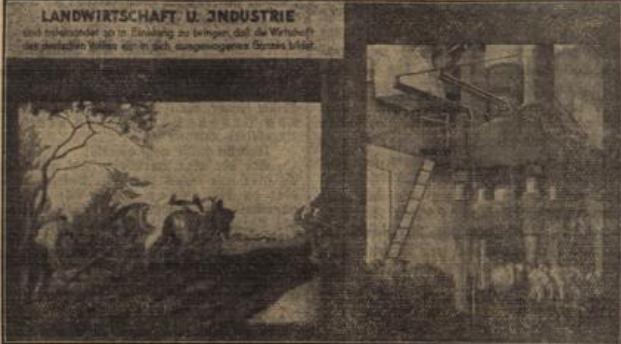
Am Samstag veranstaltete der MGV „Konkordia“, unter Leitung seines Vereinsführers Wintermeier, in seinem Vereinslokal Restaurant „Zum Burggut“, einen sehr gut besuchten Familienabend. Bei der Aufführung des reibhüttigen Programms trug Sängerschüler Adolf Solinger, von Herrn W. Baub am Klavier begleitet, durch heitere Lieder viel zur guten Stimmung des Abends bei. Der kleine Chor sang unter Leitung des Biedrigenten Georg Heinz mehrere vorzüglich zu Gehör gebrachte Volkslieder. Den Höhepunkt des Abends bildete die Ehrung eines Sängerveraner, Sängerschüler W. Baub, der am Samstagabend etwa 150 Personen, Bauherren, Unternehmer und Handwerker mit ihren Familien im Kaiserau Hof vereinigte, galt es doch das Richtfest der Deutschen Bauinteressengesellschaft.

Es war ein seltenes Fest, das am Samstagabend etwa 150 Personen, Bauherren, Unternehmer und Handwerker mit ihren Familien im Kaiserau Hof vereinigte, galt es doch das Richtfest der Deutschen Bauinteressengesellschaft.

Die Lehrausstellung „Volk und Wirtschaft“ in Darmstadt.

In der Städtischen Festhalle in Darmstadt wird bis zum 13. Oktober die große Show „Volk und Wirtschaft“ gezeigt. Die Veranstalter sind die Landesstelle Hessen-Nassau des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, der Verein deutscher Ingenieure und die Stadt Darmstadt. In schematischem Aufbau mit den Gruppen: „Die Erde mit ihren Schätzen und der Mensch“, „Entwicklung des Wirtschafts- und Technik“, „Das deutsche Volk von heute“, „Der Mensch und sein Bedarf“, „Arbeit, Kleidung, Wohnung“, „Gütererzeugung“, „Güterausstausch“, „Wirtschaftlichkeit im Haushalt“ und „Nationalsozialismus baut auf“ gibt sie

einen umfassenden Überblick über die Zusammenhänge in der Volkswirtschaft. Der heutige Mensch, in das verwirzte Geschick einer hochentwickelten arbeitsteiligen Volks- und Weltwirtschaft hineingefüllt, übersteht nicht mehr die einfache Zusammenhänge dieser Wirtschaft, von deren Gedanken das Schicksal eines Volkes und des einzelnen Menschen abhängt. Es ist deshalb außerordentlich zu beachten, daß einmal in ganz einfachen, leichtverständlichen Darstellungen die Grundlagen und wichtigen Zusammenhänge der Wirtschaft gezeigt werden. Aber nicht nur die im Handwerk und Industrie Beschäftigten finden reiche Auseinandersetzungen, sondern auch der Bauer findet die Fragen, die ihn besonders bewegen, in den einzelnen Gruppen immer wieder behandelt. Die Lehrausstellung ist täglich von 9 bis 19 Uhr durchgehend geöffnet. Der Eintritt beträgt 30 Pf. Kinder und Organisatoren haben Ermäßigung.



In einer der zahlreichen Ausstellungsgruppen der Ausstellung „Volk und Wirtschaft“ in Darmstadt wird besonders auf das Zusammenwirken von Industrie und Landwirtschaft durch ausführliche Eindrücke in die Arbeitsgebiete hingewiesen.

meinschaft „Grauer Stein“ zu feiern. Dem Zweck der Veranstaltung entsprechend, fand der Gedanke der Eigenheimwerbung auf der geräumigen Bühne des Saales plastischen Ausdruck. Der Vorsitzende Dankhoff begrüßte die Gäste in herzlichen Worten, gab einen kurzen Überblick über die Geschichte der Bauinteressengemeinschaft und dankte all denen, die mitgeholfen hatten an diesem Werk, besonders dem Bauleiter Achim Schmidt und dem finanziellen Beirater Emmelhein. Der Mandolinenclub „Lohengrin“, unter Leitung seines langjährigen Dirigenten W. Böbl, erfreute durch wohlgelungene Vorträge. Als Bräude, ein Rückspruch gesprochen von dem Zimmermann Dieck und der Zimmermannschaft lebten zu aller Freude wieder auf. Dann sang der Ton zu seinem Recht, Herr Böbl sang Lieder zur Lauten und zeichnete sich durch humoristische Vorträge aus. Die Damen Bergbau und Wirth bewiesen täglicher Können in zwei Prologen, füllte es herzhaft auf dem Richtfest, das in einem Ausmaß wie seit langem nicht mehr gefeiert wurde, eine fröhliche Stimmung, die alle mit forttrieb.

Wiesbaden-Rambach.

Die Hitler-Jugend und das Jungvolk hält im Rahmen der Werbe- und Propaganda-Aktion folgende öffentliche Veranstaltungen ab, zu denen Bevölkerung alle Botschaften herzlich eingeladen werden. Am Mittwoch, 2. Okt. 4 Uhr, Heimabend des Jungvolks in der Schule, Freitag, 4. Oktober, 20 Uhr, Heimabend der Hitler-Jugend, Samstag, 5. Oktober, 17 Uhr, Großfundabend in Wiesbaden-Hekelingen, Sonntag, 6. Oktober, Erntedankfest-Montag, 7. Oktober, 18 Uhr, Singen und Sprechende des Jungvolks an der Linde, Dienstag, 8. Oktober, 21 Uhr, Tanzabend der Hitler-Jugend Sonnenberg-Rambach, Donnerstag, 10. Oktober, 18 Uhr, Radioshow des Jungvolks und der Hitler-Jugend, Freitag, 11. Oktober, 18 Uhr, Tanz und Sport des Jungvolks auf dem Eisweiher I. Dorn.

Wiesbaden-Bierstadt.

Die Krieger- und Militärfamiliensababach ist am Samstag im Saalbau „Zur Rose“ ihren öffentlichen Appell ab. Der Zugführer des hiesigen Jungen Kameraden verliest die Befehle, die zu seinem Bevölkerungsfest eingeladen werden. Am Mittwoch, 2. Okt. 4 Uhr, Heimabend des Jungvolks in der Schule, Freitag, 4. Oktober, 20 Uhr, Heimabend der Hitler-Jugend, Samstag, 5. Oktober, 17 Uhr, Großfundabend in Wiesbaden-Hekelingen, Sonntag, 6. Oktober, Erntedankfest-Montag, 7. Oktober, 18 Uhr, Singen und Sprechende des Jungvolks an der Linde, Dienstag, 8. Oktober, 21 Uhr, Tanzabend der Hitler-Jugend Sonnenberg-Rambach, Donnerstag, 10. Oktober, 18 Uhr, Radioshow des Jungvolks und der Hitler-Jugend, Freitag, 11. Oktober, 18 Uhr, Tanz und Sport des Jungvolks auf dem Eisweiher I. Dorn.

Am Samstagabend hält hier die Krieger- und Militärfamiliensababach einen Appell ab. Kommandeur Heim, Biebrich, war ebenfalls erschienen und richtete eine Ansprache an die Kameraden.

Erneut wurde bekannt, daß die in diesem Jahr am Ort gering ausfallende Obhut ohne Schwierigkeit Absatz finde. Adolf Hitler.

Wiesbaden-Kloppenheim.

Am Samstagabend hält hier die Krieger- und Militärfamiliensababach einen Appell ab. Kommandeur Heim, Biebrich, war ebenfalls erschienen und richtete eine Ansprache an die Kameraden.erner wurde die Neuerteilung der SA-L. bekannt gemacht.

Einer Kameradschaftsababach hält am Samstagabend im Gasthaus „Zur Rose“ des SA-Reitersturz 5/15 ab. Sturmführer Robert Wagner, Sonnenberg, richtete Abschiedsworte an die Kameraden, die jetzt zum Arbeitsdienst einzutreten. Bei angenehmer Unterhaltung blieb man noch lange zusammen, wobei mehrere SA-Kameraden mit humoristischen Darbietungen aufwarteten.

Wiesbaden-Igstadt.

Zwei bedeuerliche Unglücksfälle ereigneten sich auf der Igstädter Landstraße, bzw. am Dorfauflaufung von Igstadt. Als ein Bierkasten Fahrernehmer Karl L. mit seinem Fahrrad auf der Igstädter Straße einem anderen Fahrrad ausweichen wollte, rammt plötzlich ein fahrender Pkw von hinten auf. 2. und sein Bruder flogen in wütendem Bogen über die Straße und gingen sich erhebliche Verletzungen zu. Der Bruder des L. wurde vom Sanitätsauto in ein Krankenhaus gebracht werden. Der Wagen ist total zertrümmert, die beiden Brüder trugen Verletzungen am Rücken und an den Hinterbeinen davon. — Einige Zeit später fuhr der Bierkasten H. M. mit seinem Rad die helle Straße in Igstadt herunter und stieß an der unteren Kreuzung mit einem aus Kloppenheim kommenden Radfahrer zusammen. Beide kamen so schwer zu Fall, daß sich M. einen Schädelbruch zuzog und der Kloppenheimer Fahrrad einen Schädelbruch zuzog. Beide wurden ebenfalls in ein Krankenhaus nach Wiesbaden gebracht.

**Sie schlafen schlecht?
.. auf Kaffee Hag umstellen!**

Rundfunk-Ecke.

Beachten Sie am Mittwoch.

Reichsendung: 20.15 Uhr vom Deutschlandfunk: Stunde der jungen Nation: „Wir sind die junge Bauernschaft“

Berlin: 14.15 Uhr: Unterhaltungsleistung. 16.30 Uhr: Feierliche Gesänge. 18 Uhr: Wir musizieren und singen.

19.20 Uhr: Lieder von Wagner. 20.45 Uhr: Orchesterkonzert.

Breslau: 12 Uhr: Konzert. 18 Uhr: Polka-Musik.

20.45 Uhr: Tamburin vom Tage. 21 Uhr: Neue Musik aus Österreich.

Saarburg: 18 Uhr: Musik zur Koffertunde. 19 Uhr: Kammertunde. 22.25 Uhr: Söhne und Töchter und die unsolide Nachwelt.

Königsberg: 16.25 Uhr: Höfchenquartett. 17 Uhr: Konzert.

Breslau: 18.15 Uhr: Wiederauflage.

Leipzig: 18 Uhr: SA-Jug. 18.20 Uhr: Volksmusik zum Feierabend. 20.45 Uhr: Orchesterkonzert. 22.30 Uhr: Zur Unterhaltung.

München: 16.30 Uhr: Kinderstunde. 17 Uhr: Unterhaltung. 19 Uhr: Konzertstunde. 20.45 Uhr: Abendkonzert.

Stuttgart: 15.30 Uhr: „Pimp, hört zu!“ 19.30 Uhr: Unser Heimat.

Wien: 20.45 Uhr: „Mutter Erde“. Drama von Halbe.

Jeden
Mittwoch

Waffelntag · Café Bossong

Bäckerei
KonditoreiRenate
Müllerin der bezaubernden
Gestaltung derLiselotte
von der PfalzCarl Froelichs
Meisterwerk!!Nach wie vor
der große Erfolg!Bis einschließlich
Donnerstag!Jugendliche zugelassen.
4.00, 6.15, 8.30

Ufa-Palast

Auf zum Kaffee und
Zwischenkuchen
Siebte KaffeefahrtNEU
zur idyllisch gelegenen
„Hildegard“ in HEIDENFAHRT
mit Motorschiff „Karolus“, am
Mittwoch, 2. Oktober. Abfahrt 3.15 Uhr an
dem Dries'schen Landebock vor dem Schloß.
Fahrt 50 Pfennig für Hin- und Rückfahrt.

Personenschiffahrt Rhein-Main.

Wir weisen nochmals auf unsere

Herbstferienfahrt
zum Siebengebirge am 6. Okt.hin. Siehe auch Tagblattanzeige vom 25. September.
Kartenverkauf Buchverleih Raven, Wiesbaden,
Webergasse, Biebrich auf dem Schiff „Karolus“.Rüppel'sches
Allesbrennerbei
F. Stoll
Heilmundstraße 33

DER WEG

eine Erfolg
ist eine
Anzeige
inWiesbadener
TagblattTagblatt-Haus
Langgasse 21

60 %

aller erzeugten
Papiere werden
bedruckt. Wir
bieten Ihnen für
jeden Zweck das
geeignete Mate-
rial und sorgen
auch hierdurch
für das gute Ge-
lingen
Ihrer
Druck-
aufträgeL. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

Die fabulöse Stimme der Künstlerin

Martha Eggerth

in dem lustigen Film

Die blonde
Carmenkommt so natürlich, daß man
glaubt die Künstlerin steht auf
der Bühne.

Versäumen Sie diesen Genuss nicht!

Mittwoch letzter Tag!

Film-Palast

Spielzeiten: Wo. 4, 6.15, 8.30 Uhr

Eintrittspreise: 50, 70, 90 usw.
Jugendliche bis 6 Uhr 40 Pf.

Der Rundfunk.

Mittwoch, den 2. Oktober 1935,
Reichsstädter Konzert 251/195

6.00 Chor, Morgenritual. 6.30 Von Berlin: Frühstück. 7.00 Nachrichten. 8.00 Wallerstrand, Zeit. 8.10 Stuttgart: Morgenritual. 9.15 Von Königsberg: Reichs-
lending: Weise der Gräfin des Generalfeld-
marschalls von Hindenburg im Tannenberg-
denkmal.
10.45 Von Deutschland: Reichsbeherbergung
und die Geburtstage des verstorbenen
Reichsgeneralen Generalfeldmarschall von
Hindenburg. 11.15 Werbetrommel. 11.35 Pro-
gramm: Wirtschaftsmeldungen. 12.15 Zeit.
12.00 Von Breslau: Mittagskonzert I. 13.00 Zeit.
13.45 Von Breslau: Mittagskonzert II. 14.00 Zeit. Nachrichten. 14.45 Zeit.
15.00 Sozial- und Wirtschaftsdienst. 15.45 Zeit.
Wirtschaftsmeldungen. 16.15 Lieder von Edgar
Daten. 15.30 Peter. 16.30 Der Eitelbär.
16.00 Kleine Operetten. 16.30 Von der Ley.
Wirtschaftsdienst aus dem Kaiserstuhl. 17.00
Schwarzer grüner Grünfertigwaren. 17.30
Seide. Ein zweiter Spätsommer. 18.00
deutsches Gemüt und deutsches Durm. 18.30
bis 18.45 Das Leben kommt. 18.45 Peter.
Sonderwerbung für die Landwirtschaft.
Wirtschaft. Programm. Zeit.
19.00 Von Reichsleiter: Sozialräumen: Unter-
haltungskonzert. 19.40 Bauernfunk. 19.50
Lopesspiel.

20.00 Zeit. Nachrichten. 20.15 Von Deutschlandleiter:
Sondersendung: Stunde der jungen Nation.
20.45 Werbetrommel.

22.00 Zeit. Nachrichten. 22.15 Nachrichten. 22.45
Sport und Sport. 22.50 Von Köln: Nachmitt. 24.00
Nachmitt.

Deutschlandleiter 1571/191.

6.00 Glöckenspiel. Tagesspruch. Chor. 6.30
Morgenritual. 8.20 Morgenständchen. 9.45
Von Königsberg: Reichsleiter: Weise der
Gräfin des Generalfeldmarschalls von Hinden-
burg im Tannenbergdenkmal.

10.45 Reichsbeherbergung. 11.30 Die Vandafrau schaltet
sich ein. 11.40 Der Bauer schaltet. 12.15 Zeit.
12.00 Macht am Mittag. 12.45 Nachrichten. 13.00
Allerlei — von zwei bis drei! 15.15 Violine
und Klavier. 15.45 Begegnung mit einem
Dichter.

16.00 Macht am Nachmittag. 17.30 Bären und
Deutsche in Südafrika. 17.50 Das deutsche Lied.
18.00 Peter. 18.35 Sportwelt. 18.45

19.00 Neue Blätterblätter. 19.30 Musikalisch. Kura-
meifl. 19.45 Demokratie.

20.00 Fernstrahl. 20.15 Reichsleiter: Stunde der
jungen Nation: Bauernfunk: „Wir sind die
junge Bauernfamilie.“ 20.45 Zum 88. Geburts-
tag Paul von Hindenburgs. 21.00 Mäßige
Zuhmeler Konzerte.

22.00 Nachrichten und Sportberichte. Deutschland-
leiter. 22.30 Kleine Nachtmusik. 23.00 bis 24.00
Von Köln: Nachmitt.



Varieté

Ein starker großer Film!

Unsere Bühnendarbietung:

Tollkühnes Trapez

zeigen die

4 Herzogs

WALHALLA

4.00, 6.15, 8.30 Uhr.

Ufa-Palast

Mittwoch, 2.10. 1/2 12.30 Uhr

Hänsel u. Gretel

(im Tonfilm)

Die Märchengestalten sprechen
der Leinwand herab zu d. Kindern

1. Ufa-Woche
2. Struwwelpeter
3. Ping-Pong-Streiche
4. Rotkäppchen
5. Hänsel und Gretel

Vorspiel: Das Struwwelpeterbuch in
farbigen Bildern (Das

3. Der Daumenlutscher

4. Der Zappelphilipp

Für groß und klein unvergängliche Stunden
Preise 1. Kinder 30, 50, 70, 100 Pf.
Erwachsene von 70 Pfennig an
Überall großer Andrang.

Kino für Jedermann

Bleichstrasse 5

Greta Garbo in

Der bunte
Schleier

Anfangszeiten d. Hauptfilms:

3.00, 5.10, 7.20, 9.00 Uhr.

Überbrettfällige Jan-Wiedeck

Deutsches Theater

Mittwoch, den 2. Oktober 1935.

Stammreihe C. 5. Vorstellung.

Prinz von Preußen

Schaupiel von Hans Schwart

Dr. Schreber, Schenck von Stauff

Buns, Heidenreich, Kramer

Dallmer, Dempwolff, Haller

Hausen, Klemm, Klemm, Klemm

Ludwig, Schermann, von Eos, Rena

Morsbach, Müller, Reichmann

Seiter, Sibold, Wiedermann, Wiesel

Wentz, Wiedermann, Seiter.

Anfang 19.30 Uhr

Ende nach 22.30 Uhr.

Preise C von 1 RM an.

Konditorei — Café

Philipp Braun, Kirchgasse 7

vollständig renoviert

empfiehlt seine Spezialitäten.

Röhrbrunnen-Konzerte.

Mittwoch, den 2. Oktober 1935.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Röhrbrunnen, ausgeführt von dem hättischen

Kurstheater. Leitung: Albert Rose.

1. Chor: Ein feine Burg ist unter Gott.

2. Vorpiel zu „Romeo und Julia“ von Gounod.

3. Zug der Frauen zum Münster aus der Oper

„Lohengrin“ von Wagner.

4. Baller tritt von Sibellus.

5. Ein Schumann-Album von Schreiner.

6. Hindenburg-Marsch von Banzel.

Rurhaus-Konzerte.

Mittwoch, den 2. Oktober 1935.

18.15 Uhr:

Konzert.

Leitung: Otto Niel.

1. Ouvertüre zu „Egmont“ von Beethoven.

2. Ein Kölner für Streicher und Harfe a. Kienzl.

3. Suite aus „Salomé“ von Salomé.

4. Intermezzo finstinko aus „Canzonen rukianae“ von Mascagni.

5. Andante religioso von Kozel.

6. Vorpiel zu „A Bohème“ von Puccini.

7. Fragmente aus der Oper „Der Troubadour“ von Verdi.

8. Trauermarsch von Chopin.

Dauer- und Kurzarten gültig.

16.30 bis 18.30 Uhr und ab 21 Uhr im Weinlokal:

Unterhaltungs-Mus.

Kapelle Otto Schillinger.

20 Uhr im großen Saal:

Einziges Symphonie-Konzert

der Münchner Philharmoniker.

Leitung: Clemens von Hausegger.

Röderes im besonderen Handprogramm.

CAPITOL

Ab heute Dienstag:

Ein Ufa-Film voll
ver schwenderischer Schönheit
und alles überstrahlender
Musik

„Barcarole“

Gustav Fröhlich

Lida Baarova

Eine Nacht voll festlicher
Freude in Venedig — eine
Nacht schicksalhafter
Freude — trunken Liebe.

Elegante Damenhüte große Ausw.

Umrundungen Bauten, Innen-

Eindrücke, die

San

bühne, Einf.

Bau-

Dir-

Die

Reg-

erst

lum

Kli-

met

Pro-

ter-

erf

die

folg

Dr.

Gie-

me

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Denkmalweihe in Weilbach.

— Weilbach, 29. Sept. Die Gemeinde Weilbach weihte vergangenen Sonntag unter starker Anteilnahme bisheriger auswärtiger Teilnehmer ihr Ehrenmal für die Gefallenen des Weltkrieges. Das wunderbar am Dorfausgang liegende Denkmal wurde vom Kriegerverein Weilbach gestiftet und enthüllt der Kürscher und Landwirt. Auf einer großen Auffahrt, welche mit Granitsteinen aus dem Sonnenberger Steinbrüchen eingefasst ist, erhebt sich der mächtige Soden, ebenfalls aus Bruchsteinen geschnitten, mit einem munderpolierten Standbild eines feldauen Kämpfers in voller Kriegsausrüstung. Das Standbild ist aus Erzingen-Dolomit hergestellt. Der Soden des Standbildes ist von einem Kreis umgeben, auf welchem die Namen der Gefallenen verzeichnet sind, und dessen Randteil ein Spruch trug: „Wer feiert die Treue dielt, soll auch die Freude nie vergessen sein.“ Der Entwurf des Denkmals kommt von Bildhauer Dieter Kärdorff (Wiesbaden). Die Arbeiten wurden unter seiner Leitung von Maurermeister Johann Schreiter und Steinmetzmeister Albert Kärdorff (Wiesbaden) ausgeführt. Die Gesamtanlage zeigt großes Einfühlungs- und handwerkliches Können. Die Einweihung nahm der Kreisleiter Pg. Kutsch des Mainz-Lahn-Kreises vor. Gemeint wurde die Freiheit von Gefangen- und Gedächtnisverträgen und Landrat Daniel (Höchst) und Bürgermeister Müller hielten ebenfalls Ansprachen. Peter Kol. Müller übertrug in Auftrag des Kriegervereins den Entwurf in die Obhut der Gemeinde.

Lehrling überfällt den Lehrmeister.

— Wiesbaden, 1. Okt. 30. Sept. Am Samstagmorgen gegen Uhr überfiel ein 15 Jahre alter Lehrling aus Limburg d. L. seinen Lehrer, den Bäckermeister Karl Sch. beim Feiern. Da sich dieser verschenkt hatte, waren ihm zwei harte Schläge mit der Axt in den Rücken versteckt worden. Den dritten Schlag konnte der Meister noch mit der Hand abwehren und seinen Angreifer niederschlagen. Anfolge schwerer Blutungen erlitt der Lehrmeister ins Haus zur Herzschule ergriffen. Der Lehrling hatte inzwischen die Flucht ergriffen. Er wurde in der Nähe von Lambberg noch am gleichen Morgen festgestellt. Da der Lehrmeister mit seinem Lehrling, der erst drei Wochen bei ihm war und sich als fleißiger, williger Junge gab, zufrieden war, nimmt man an, daß dieser den unmotivierten Überfall in geistiger Umnachtung beging.

Raubüberfall.

— Alzey, 30. Sept. In einer der leichten Nächte wurde ein Bäcker auf dem Wege nach seiner in Alzey gelegenen Wohnung von einem Begleiter überfallen und seiner geliebten Bäckerei beraubt. Der Überfallen lebte sofort die Polizei von dem Vorommis in Kenntnis, der es auch bald gelang, den Täter zu stellen und zu nehmen. In seinem Besitz befand sich noch ein Teil des geräumten Geldes.

Der Stier und der rote Omnibus.

— Bad Kreuznach, 30. Sept. Zwei Bauersleute, die einen Stier führten, postierten dieser Tage die Rüdesheimer Straße. An der Weinbushalle, wo sich die Omnibuslinie befindet, wurde der Stier plötzlich wild und ging auf einen roten Omnibus los. Die Wagenlinien wurden in eine panikartige Stimmung versetzt. Der Stier rannte mit seinen Hörnern die Hinterwand des Wagens ein. Kurz darauf, daß der Wagenlinie das Fahrzeug in Bewegung setzte, konnte weiteres Unheil verhindert werden. Nur mit Mühe gelang es, den Stier zu beruhigen und weiterzuführen.

Frankengräber freigelegt.

— Braubach, 28. Sept. Bei Ausgrabungsarbeiten für die Anlage einer neuen Drehscheibe auf dem hiesigen Reichsbahngelände stieß man auf eine Reihe von Frankengräbern. Bereits vor Jahren wurden bei ähnlichen Arbeiten in der Nähe der jetzigen Zündstoffspeicherstoffs Gräber aus der Frühzeit freigelegt. Bis jetzt hat man bei den neuerlichen Ausgrabungen seben Gräber freigelegt, in denen sich zwei Schwerter, ein Topf und eine Lanzenspitze befanden. Die Fundstücke wurden dem Braubacher Bodenwir-Museum überwiesen.

In der Kiesgrube tödlich verunglückt.

— Montabaur, 30. Sept. In einer Kiesgrube bei Bannerscheid wurde ein 53 Jahre alter Mann von überhangenden Kiesmassen, die sich plötzlich lösten, verdrückt. Erst nach langen Bemühungen gelang es den Bergungsfürsten zu bergen. Er hatte jedoch so schwere Verletzungen erlitten, daß er bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb.

Die mittelhessische Chirurgentagung in Gießen.

— Gießen, 30. Sept. Am Samstag und Sonntag fand in Gießen eine Tagung der Mittelhessischen Chirurgen-Vereinigung unter dem Vorsitz von Prof. Dr. F. J. Sch. Direktor der Chirurgischen Universitätsklinik Gießen, statt. Die Tagung wurde am Samstagvormittag im Hofsaal der Chirurgischen Klinik in Anwesenheit von etwa 150 Chirurgen, Regierungsoffizienten und des Landesratshüters Dr. E. E. eröffnet. Prof. Fischer berichtete über zahlreiche Erkrankungen und über Erfahrungen, die man in der Chirurgischen Klinik in Gießen mit den verschiedenen Behandlungsmethoden gemacht hat. Hierauf erfolgte ein Vortrag von Prof. Dr. Schmieden-Frankfurt a. M. der mehrere interessante Fälle aus dem Gebiete der Brust- und Chirurgie erklärte und die verschiedenen Behandlungsmethoden sowie die Fortschritte auf diesem Gebiete erläuterte. Nachmittags folgten zwei weitere Vorträge über „Die diagnostische Bewertung der Rückenbeschwerden“ eröffnet von Oberarzt Dozent Dr. Kießens-Frankfurt a. M. und Prof. Dr. v. J. Sch. Gießen. Am Sonntagvormittag folgte der Bericht des



Am Alt-Rhein wird wieder Gold gewaschen.

In Reichen am Alt-Rhein wurde ein altes Gewerbe, das seit siebzig Jahren eingestellt war — die Goldwäsche — wieder aufgenommen. An einer Sandbank sind Reichen Goldwäscher eifrig auf der Suche. Die Geräte, die zum Goldwaschen verwendet werden, sind getreue Nachbildungen von im Museum aufgestellten primitiven Wäschergerätschaften.

(Schertis-Bilderdienst, M.)

Geschäftsraumauschusses der Mittelhessischen Chirurgen-Vereinigung.

Eine Bauernsiedlung in Oberhessen.

— Gießen, 30. Sept. Eine Kommission von Vertretern der Landesbauernschaft Hessen-Kassel, der Hessischen Staatsregierung und der Reichswehr Landesbund beobachtete das im Kreis Gießen gelegene Hofgut Rüddingshausen. Wie dieses Gelegenheit mitgetragen wurde, soll das 450 Hektaren umfassende Gelände in eine Bauern- und Arbeitersiedlung aufgeteilt werden und zur Unterbringung von Erbhofsbauern dienen. Am die vorhandenen Gebäude soll auszunehmen, sollen dann am Ende nach der Aufstellung verbleiben den Rest ein bis zwei Etagenhäuser errichtet werden.

— Bobenthal, 30. Sept. Nach einmal verfallenen Häusern die schwelenden Arbeitsmänner der Arbeitsdienstabteilung „Graf Werder“ im Speisesaal des Lagers zu einer eindrucksvollen Abschiedsszene. Oberfeldmeister Gottschald machte sich in erhabmenden Worten an die jungen Arbeitssammler und stellte den Scheidenden ihre hohe Pflicht im Leben vor Augen, die Pflicht der Treue bis zum Tode im Dienst der Gemeinschaft und des Vaterlandes. Nach der feierlichen Einholung der Fahne und dem Gefang des hörn-Wesel-Liedes verabschiedete sich der Abteilungsleiter Oberfeldmeister Gottschald durch Händedruck von jedem einzelnen seiner Arbeitsmännern.

— Stedtenroth, 30. Sept. Die Kerk, die alljährlich am letzten Sonntag im September stattfindet, gestaltete sich zu einem wahren Volksfest. Aus der ganzen Umgebung waren Besucherströme erschienen und es wurde stetig bis zum anderen Morgen zum Tanz gepliss.

— Breithardt, 30. Sept. Am vergangenen Freitag fand im Gasthaus „Krone“ (Karl Peter) eine Versammlung der NSDAP statt. Kreispropagandaleiter Pg. Reinhardt-Bad Schwalbach sprach über aktuelle Themen. Ganz dezent rechnete er mit den Dutzendmännern ab und behandelte eingehend die Judenfrage. Seit einigen Tagen hat hier die evangelische Konfirmandenunterricht begonnen, an dem die Kinder aus Breithardt, Stedtenroth und Stein-Margaretha teilnehmen. Warmer Schmidt-Breithardt hat die Pfarrkirche in Stein-Margaretha mit übernommen. Den Bemühungen der R.S.-Frauen ist es gelungen, eine hattliche Zahl von erholungsbedürftigen Stadtinnen hier für einige Zeit unterzubringen. Diese Kinder, welche aus Darmstadt und der näheren Umgebung sind, werden am Donnerstag gegen Abend hier am Bahnhof eintreffen. Beim Abfahren von Kartoffeln verlängerte ein Einwohner die Stromversorgung des Wagens. Dieser ließ zurück, so daß die Frau vom Wagen auf einen Bluterguß am Bein erlitt.

— Jollhaus, 30. Sept. Auf der Straße zwischen Jollhaus und Allendorf verunglückte ein Motorradfahrer Schöwer, indem er auf ein unbedecktes, am Straßenrand stehendes Auto, das anscheinend einen Lichdeckscheide hatte, auffuhr. Der Verunglückte wurde in das Krankenhaus nach Diez übergeführt, wo er einige Tage ohne Bewußtsein lag. Lebensgefahr besteht indes nicht. Sein Mitfahrer wurde nur leicht verletzt.

— Diez a. d. L., 30. Sept. Die Handkommision der Landesbauernschaft Frankfurt als Vorsitz des Brandes, der den Dachstuhl des Diezer Kreishaus einäscherte, nach eingehender Untersuchung einwandfrei Kurzschluß festgestellt. Das Feuer entstand dadurch, daß sich die am Kreishaus vorbeiführende Leitung verweilt hatte, und das Stativ in die Richtung gelangte.

— Diez a. d. L., 30. Sept. Bei den Ausgrabungsarbeiten auf dem Hofgut Gräfenbach wurde neben einer großen Anzahl von Menschenköpfen und -zähnen eine Grabplatte von mehreren Zentimetern Gewicht freigelegt. Sie war 1.80 M. lang und 60 cm breit. Es handelt sich bei diesem Fund um die Grabplatte der Schwestern Katharina von Langenbach, die im Jahre 1700 gestorben ist. Die weiteren Ausgrabungen sollen mit aller Sorgfalt fortgesetzt werden, so man annimmt, daß noch weitere geschichtlich wertvolle Funde aus Tageslicht kommen werden.

Heute abend 20.30 Uhr Feierstunde der HJ. auf dem Adolf-Hitler-Platz. Bengalische Beleuchtung des Rathauses. Alles erscheint.

— Limburg a. d. L., 30. Sept. Zu einer Großkundgebung der Deutschen Arbeitsfront trafen sich hier am Sonntag etwa 20000 Soldaten aus dem Lahngau. Zu ihnen sprach Pg. Staatsrat Börger, der Treuhänder der Rheinlande in der DAF, in einem Bekenntnis zum einzigen Reich Adolf Hitler.

— Koblenz, 30. Sept. In der letzten Ratherrichtung hat der Oberbürgermeister in Einvernehmen mit den Ratsberatern und dem Beauftragten der NSDAP, den Reichsarbeitsdienstleiter Konstantin Hirt, in Anerkennung seiner Verdienste um Volk und Heimat das Bürgerrecht der Stadt Koblenz verliehen. Gleichzeitig wurde dem neuen Ehrenbürger der Stadt ein Telegramm überbracht, in dem er mit Annahme der Ehrenbürgerschaft ge- beten wird.

— Frankfurt a. M., 30. Sept. Wie aus Dresden gemeldet wird, ist dort der frühere Präsident der inzwischen aufgelösten Reichspolizeidirektion Darmstadt, Friz Jacob, im Alter von 61 Jahren unerwartet verstorben.

Das ist der Tag.

Gerichtsaal.

* Bigamie. Vor der Großen Strafkammer in Kassel stand der 41 Jahre Georg Zeidler aus Kassel unter der Anklage des Verbrechens der Doppelheir. Zeidler war seit einigen Jahren in Kassel tätig und genoss allgemein großes Ansehen. Im Jahre 1920 hatte er sich verheiratet; der Ehe waren zwei Kinder entprolet. Im Jahre 1925 verließ er Kassel dann mit einer anderen Frau aus der Umgebung von Berlin, die er auf einer Börse gekauft hatte. Und ging im Juli 1927 unter Vorlage falscher Papier als Dr. Winkler die Ehe mit ihr ein. So führte er nun häufig ein Doppel Leben zwischen Kassel und Berlin. Am 1. März d. J. wurde er schließlich verhaftet. Zu seiner Verteidigung führte der Angeklagte an, daß er der zweite Ehe nur eingegangen sei, um der Frau, die bis dahin ein armelloses Dasein geführt habe, helfen zu können. Dieser Drang zum Helfen habe ihn auch bei einer geplanten dritten Heirat beeinflußt, die er mit einer jungen Halbwaisen hätte wollen, deren Vater vor seinem Tode zu Schutz untertrat habe. — Zur Bestrafung der Kosten der beiden Haushaltungen mußte der Angeklagte erhebliche Darlehen aufnehmen. Die Gaudiachäten, der vier medizinischen Sachverständigen gingen übereinstimmend dahin, daß der Angeklagte verhindert zurechnungsfähig ist. Deshalb soll das Gericht auch von der Verhängung einer Zuchthausstrafe ab und erkennt aus auf Unterbringung in eine Heil- und Pflegeanstalt.

* Granite gestalt den Alzassburger Bilderdienst. Der von den Großen Strafkammer des Landgerichts Alzassburg wegen fortgesetzten Verbrechens der Heimat im Rüttel auf zehn Jahren Zuchthaus verurteilte Walter Robert Granite hat das Gefängnis abgelegt, doch der Einbruchsfestnahm in Alzassburgs Schloß in der Nacht zum 22. Juni 1932 von ihm allein ausgeführt wurde.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.

30. Sept. 1935, 19 Uhr



Die Störungstätigkeit des Englands ist wieder stärker in Gang gekommen und bedingt seit Sonntagnachmittag wieder unbeständiges Wetter. Am Montag kam es noch vielfach zu längeren Aufheiterungen, wobei die Temperaturen auch noch höher anstiegen, doch nimmt mit einem weiteren Vorstoss südlicher Meeresluft von Westen her die Unbeständigkeit zu.

Witterungsaussichten bis Mittwochabend: Meist bewölkt mit einzelnen Regensäulen. Wenig Temperaturveränderung, frische Winde aus westlichen Richtungen.

Wer seine Handwerkerrechnungen bezahlt

hilft beim Aufbau

Stellen-Angebote

Stellte Verlosen

Gewöhnliches Personal

Lehrmädchen für

Bus

gel. Verstand.

Kinderkraut 20. 1.

Gute sofort ein

leichtes

Mädchen

f. Wirtschaftsf.

Bettell. Räder.

Kraut 17. 18. 1.

hause

Liebevolle

Pflegerin

zu nervenfertig

erholt. Dame

in Kreuzheim

Kraut 17. 18. 1.

Schlechtes

Sofort 18. 19.

Sofort 18. 19.

Hausmädchen

genutzt.

Zed.

Tannus 17. 18.

Solides

Alleinmädchen

18. 19. 20. 21.

Gute

Weinkraut

3. älter. Räder.

Doch. St. 22.

Gute

Der englische Frontkämpfer-Besuch.
Telegramm der englischen Abordnung an den Führer, Berlin, 30. Sept. Eine Abordnung der Ortsgruppe Brighton des englischen Frontkämpferverbandes „British Legion“ ist zur Erwiderung eines Besuchs in Deutschland eingetroffen, den eine Gruppe deutscher Frontkämpfer vor einigen Monaten in Brighton und London auf Einladung dieses Verbandes gemacht hatte. Der Führer dieser Abordnung hat aus Münster i. Westf. an den deutschen Reichs-kanzler folgendes Telegramm gerichtet:

Tief beeindruckt von der freundlichen Aufnahme, welche die erste Abordnung eines Soldaten einer Ortsgruppe der Britischen Legion in Deutschland findet, bitten wir ehrerbietig den Führer und das deutsche Volk, unsere aufrichtige Verschöhnung und Dankbarkeit für die große Freundschaft einzugehen, die wir herzlich erwarten.

Hauptmann M. G. Gale, Führer der Abordnung der Ortsgruppe Brighton der Britischen Legion.

Die Bergungsmannschaften vom Brandenburger Tor grünen den Führer.

Berlin, 30. Sept. Die Bergungsmannschaften von der Unfallstelle am Brandenburger Tor sinden vor ihrer Rückreise folgendes Telegramm an den Führer:

Angestossen der Störde Norwegens gedenken 888 am Rettungswert der Unfallstelle vom Brandenburger Tor eingetretene Arbeiter und Soldaten des Führers und geloben aller Zeit treue Gefolgschaft.

Gleichzeitig kündigt der Beauftragte des Reichsbehörden der deutschen Polizei im Namen der Rettungsmannschaft ein Telegramm an den Reichsorganisationsleiter der NSDAP, Dr. Ley, folgenden Inhalt: „Unter dem Einrad der erhebenden nordischen Ländlichkeit grünen die am Rettungswert der Unfallstelle am Brandenburger Tor eingetretene

Bergungsmannschaften den Führer der Deutschen Arbeitsfront.“

Ebenfalls sinden die Bergungsmannschaften ein Telegramm an den Chef des Polizei- und Generalinspektor der deutschen Polizei, Generalleutnant Daluege: „Die auf der Nordlandfahrt begriffenen Bergungsmannschaften von der Unfallstelle am Brandenburger Tor, gedenken des Leiters der Rettungsalition und bedauern, ihn nicht unter sich zu sehen.“

Polen und die Tschechoslowakei.

Wiesbadener Massenvergabungen gegen die tschechoslowakische Minderheitspolitik.

Wiesbaden, 30. Sept. Am Sonntag handen in einer tschechischen Stadt große Massenvergabungen gegen die Unterdrückungsmassnahmen statt, denen die politische Minderheit in der Tschechoslowakei ausgesetzt ist. Die Protestveranstaltungen finden nicht nur in der Nähe der tschechischen Grenze, wie in Tschechien-Bisitz, Thronau u. w., sondern auch an verschiedenen Orten des Niederrheinviertels von Düsseldorf und in Bialystok statt. In den angenommenen Verschleppungen werden die politischen Behörden aufgerufen, die tschechischen Schulen auf polnischem Gebiet zu schließen und Beschränkungen gegen die wirtschaftliche Beziehung tschechischer Staatsangehöriger in Polen einzuführen. Darüber hinaus heißt es in den Entschließungen, man könne der barbarischen Behandlung der Polen in der Tschechoslowakei nicht mehr länger zusehen. Es sei an der Zeit, mit Kundgebungen und papieren Entschließungen aufzuhören. Man müsse nun auf die Gewalt und die Brutalität der geheimen Antikomintern geben. Die politische Regierung müsse sich der bedrohten polnischen Bevölkerung annehmen, indem sie die uraltpolnischen Gebiete bis zur Oderwiga an den Mutterstand einverleiben. In Telegrammen an den Generalinspektor der polnischen Armee erklärten die Verantwortlichen ihre Bereitwilligkeit, „blutige Opfer“ auf sich zu nehmen und zuzulassen, an ihnen den Appell, die von den Tschechen geruften polnischen Gebiete wieder Polen einzuerleben.

Malta.

Der Name der Insel Malta ist jetzt in aller Munde und in den Spalten aller Zeitungen. Eigentlich handelt es sich um eine Inselgruppe, die neben der Hauptinsel noch drei Nebeninseln (Gozo, Comino und Cominotto) umfasst. Diese Inseln sind von England stark besetzt und bilden den wichtigsten Flottenstützpunkt auf dem Wege vom westlichen zum östlichen Mittelmeer. Die Inselgruppe von Malta sich gerade zwischen Sizilien und die italienische Kolonie Libyen eingeschoben, so bedeckt sie auch den türkischen Weg zwischen Italien und seinem nordafrikanischen Feind. Das im Zeitalter des Hungenes der strategische Wert jolcher Flottenstützpunkte ist erheblich verändert, liegt nun genau. Gleichwohl ist es für Großbritannien von ungeheurer Bedeutung, nicht nur den Eingang zum Mittelmeer mit Gibraltar und dem Ausgang mit dem Suezkanal zu beobachten, sondern auch noch im Herzen dieses Meeres über den starken Stützpunkt von Malta mit dem Kriegsgefecht La Bafeta zu verfügen.

Die Inselgruppe bildet auf eine bemerkte Geschichte zurück. Römer, Karthager, Römer, Griechen und Normannen haben Malta besessen. Im 16. Jahrhundert war die Insel ein Lehen des Johanniterordens, dessen Malteserritter sich durch die berühmte Verteidigung des Ballwerks gegen die Türken 1565 einen gesichtlichen Namen gemacht haben. Das Malteserfeuer ist Abzeichen jener Genossenschaft steht heute noch in hohen Ehren. Als Napoleon Bonaparte die Insel 1798 eroberte, gingen die Engländer mit großer Jähigkeit daran, sie in ihren eigenen Besitz zu bringen.

Seit 1802 ist Malta mit seinen Nachbarinseln britische Kolonie. Das bedeutet, daß die Insel eine eigene Selbstverwaltung unter dem unmittelbaren Schutz der englischen Krone besitzt. In den letzten Jahren nahm die nationalistische Strömung der Italiener ständig zu, die sich gegen die englische Homburgschaft richtete. Die soforthitische Gesellschaft, die im standigen Zusammendringen mit Italien steht, übt einen starken Einfluß auf die Bevölkerung aus. Obwohl unter den 250 000 Einwohnern nur etwa 13 v. H. Italiener sind, entfallen so etwas wie eine italienische Breda. Der Gouverneur der Insel, Lord Strickland, Sohn eines englischen Vaters und einer maltesischen Mutter, hat sich lange um den Ausgleich der inneren Spannungen bemüht. Das englische Element der Bevölkerung macht etwa 12 v. H. aus, während die große Mehrheit der Bewohner ein maltesisches Blut tritt. Die politischen Kämpfe auf Malta sind von Rom aus immer stark beachtet worden, doch hat Muhsin Zurückhaltung gehabt, als vor einigen Jahren die Beziehungen zwischen England und Italien durch die Vorgänge auf den Inseln gespannt wurden. Seitdem hat die englische Regierung dies bis dahin sehr weiterzige Selbstverwaltung eingeschränkt und die politisierende Gesellschaft unter Aufsicht gestellt. Eine starke Bevölkerung von über 12 000 Mann bildet nicht nur das militärische, sondern auch das wirtschaftliche Rückgrat von Malta.

Das Innere der Hauptinsel ist ein wasserloses Hochland mit Geröll und Steinen. Die Bevölkerung drängt sich auf einem engen Raum zusammen, so daß diese Insel wohlwahrscheinlich die prozentual höchste Bevölkerung Europas aufweisen. Die so hauptsächlich von Landwirtschaft und Gartenbau lebt, ist die Bevölkerungsliteratur sehr groß. Auf einer vollständig gebauten Terrassenanlage erfolgt der Anbau der Feldfrüchte, schon im April steht das Gemüse im Freien und die berühmten Malteserfrüchte finden ihren Weg in die europäischen Hauptstädte. Diese Kartoffelzüchtung macht etwa ein Drittel des Ausfuhr aus. Im übrigen ist Malta auf die Einwanderung fast aller gewerblichen Erzeugnisse angewiesen, die politische Handelspolitik wird aber durch die Gelder auszugsweise, die das englische Beamtenamt und die Bevölkerung des Landes bringt.

Die Malteser, ein Mischvolk, das aus arabischen und italienischen Elementen entstanden ist, sind auch als Händler und Seefahrer tätig. Die Überbevölkerung der Heimat zwingt sie zu weitläufiger Auswanderung. Man wird sie in allen Küsten der Welt vorfinden. Wenn Malta, abgesehen von seinen innerpolitischen Zwistigkeiten, für die große Welt in den letzten Jahren keine wichtige Rolle spielen konnte, so daß auch der Strom des Fremdenverkehrs an ihm vorüberging, so steht es jetzt plausibel im Mittelpunkte großer Interessen und Entscheidungen.

Die schwarze Dreizehn.

Chicagoer Frauen als „Wohltätigkeitsverbrecher“.

Noch immer ist Chicago das Paradies des Verbrechers, so sehr die Polizei auch bemüht ist, hierin Wandel zu schaffen. In letzter Zeit war es, die geheimnisvolle „Schwarze Dreizehn“, vor der sich alles fürchtete, was sich noch nachts auf den Straßen der Stadt befand. Man hatte auch aus anderen amerikanischen Großstädten Kriminalbeamte herangetragen, um dieer Bande, die mit einer beispiellosen Verwegenheit arbeite, auf die Spur zu kommen, doch vergeblich.

Die Bande arbeitete stets nach der gleichen Methode. Aus einem eleganten Auto fuhren plötzlich aus den einjäigen Straßengängen mehrere vermummte Gestalten, zogen ihn, ehe er Zeit fand, eine Waffe zu ziehen, ins Auto und während dieses mit rasantem Geschwindigkeit davonfuhr, wurde das Opfer dann mit Chloroform betäubt, Erwachte der Entführte, so befand er sich in einem dunklen Raum und konnte nur feststellen, daß ihm die Kleidung mit dem Geld fehlte. Nach einer Angabe Stunden wurde er wieder ins Auto gelegt. Dann fuhr der Wagen nach kurzer Fahrt und er befand sich nachs auf der Straße in unbekannter Gegend. So lauteten ganz gleichmäßig alle Protokolle, die die Polizei noch den Angaben der Verbrecher aufschreibt.

Ein in Chicago auftretender Artist, Gabriele Bonatti, hatte seine Nummer gerade hinter sich und erklärte einem Kollegen, er wolle noch ein wenig spielen. Bonatti war als leidenschaftlicher Spieler bekannt. Man wußte ihn mehr als Scherz als aus Ernst vor der „Schwarzen Dreizehn“ und dann zog der Mörte in das Stadtviertel, das wegen seiner geheimen Spielhöhlen verrufen ist. Nach mehreren Stunden hatte Bonatti eine größere Summe gewonnen und verschloß noch kurz vor dem Ende der Verabredung.

Es war spät nachts und er fuhr nur sehr wenige Fußgänger auf den Straßen an. Plötzlich hörte er das schnelle Rufen eines großen Autos. Er versteckte sich in einem Hausgang, um zu verbergen, da hörte er von dem Wagen, mehrere maskierte Gestalten eilten auf ihn zu und das Weiteren vollzog sich, wie er es jenseits des Zeitungsbüchters kannte. Kein Zweifel, er war das „schwarze Dreizehn“ in die Hände gefallen. Als der Artist von der Polizei erwartete, daß er sich in dem dunklen Raum. Die starke Färb war verschlossen, die Türe wurde von außen mit Steinen verstopft und schwerer Eisen verhinderten das Entwischen. Aber Bonatti war Entfesselungskünstler. Es gelang ihm unerwartet, die Steine nach seinem Gesicht zu entfernen und sich durch das Gitter durchzuhauen. Dann mußte er an der Dachrinne hervorsteigen und befand sich nun vor dem Hause, das er aufmerksam betrachtete. Um Eingang bemerkte er noch eine Puderzofe, die er mit sich nahm.

Auf Grund der Beschreibung des Mörtes war wenige Stunden darauf die Bande der „schwarzen Dreizehn“ dingfest gemacht. Sie befand nur aus Frauen und die Anführerin war eine bekannte Gräfin. Sie räuberte nur, wie aus ihren Büchern herzoglich für wohltätige Zwecke und konnte das genau belegen. Trotzdem mußten sie natürlich verurteilt werden, obwohl das mit einem „mildertümlichen Umstande“ zugebilligt. Die verlorene Puderzofe wurde ihr verhängt.

Ein Tiger ausgebrochen. In der Sonntagnacht vorstellung eines in Bad Mergentheim gärtnerischen Circus sprang bei der Vorführung von 5 Tigrern plötzlich ein Tiger gegen das Eisenzitter und brach die Gitterstäbe auseinander. Mit einem Schlag sprang er durch die Öffnung, legte sich über eine Loge hinweg und flüchtete durch den Hauptausgang. Ein vor dem Circus stehender 30-jähriger Mann wurde von dem Tiger mit den Pranken am Genick gepackt und gegen einen Baum geschleudert. Der Mann erlitt schwere Wunden und mußte sofort ins Krankenhaus gebracht werden. Der Tiger flüchtete weiter, konnte aber nach Verlauf von etwa 1/2 Stunden von dem Dompteur in der Nähe der Tauber wieder eingefangen werden.



Luftschutz

Mitteilung an die Luftschutz-Hausware, Blockware und Amtsträger des ABB. Luftschutz-Kenner III.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der für den 5. Oktober 1935 angelegte Kameradschaftstag nicht im Kolpinghaus, sondern in den Räumen der „Eintracht“, Hellmundstraße 25, stattfindet.

Eiserneschlagstragödie. Am Sonntagabend wurde auf der Promenade von Davos-Platz der 46jährige Erich Böhl aus Hannover durch sechs Dolmetsche getötet. Böhl, der seit langer Zeit in einem Davoser Sanatorium als Volontär arbeitete, fand an früher in der Person von Höhne gemocht zu haben. Der Täter definierte, der Getötete sei unberichtigterweise auf ihn eifersüchtig gewesen und habe sich auf ihn gestürzt, als er ihm am Sonntag auf der Straße begegnete. Er, Böhl, habe sich in Notwehr befunden, als er den Angreifer Höhne mit dem Stilett abwehrte. Er habe das Stilett schon seit einiger Zeit mit sich geführt, da er ja draußen gejagt habe. Der Täter stellte sich sofort der Polizei.

Der Mord im Zug Batareß-Paris. Die Untersuchung der Leiche der Frau Fracassanu hat ergeben, daß es sich um einen Raubmord handelt. Es konnte festgestellt werden, daß der mutmaßliche Mörder ein rumänischer Student ist. Er reiste mit einem Studentenausweis, dessen Nummer beim Grenzübergang von einem österreichischen Schaffner aufgezeichnet worden war. Der Student ist verschwunden. Man glaubt, daß er den Zug bereits in Innsbruck verloren hat.

Schweres Eisenbahnunglück bei Valencia. Bei Valencia stieß ein vollbesetzter Triebwagen, der mit einer Geschwindigkeit von 10 Kilometern fuhr, auf einen auf der Straße stehenden Eisenbahnmotor. Aus den Trümmern wurden 45 zum Teil schwer verletzte Fahrgäste geborgen. Eine Person ist nach der Einlieferung ins Krankenhaus gestorben.

Explorationsunglück. Im Gedächtnis einer dreitägigen Meisterschaft in Chicago ereignete sich eine Explosion, die die Umgebung weit hin erstickte und im ganzen Stadtbereich zu hören war. Das ganze Gebäude war in wenigen Sekunden in Flammen gehüllt. Acht Menschen, darunter vier Kinder einer Familie, verbrannten. Acht weitere Personen, die aus den Fenstern sprangen, wurden verletzt. Die Ursache des Explorationsunglücks ist unbekannt.

Holländische Bergungsschiffe ausgeladen. Der holländische Dampfer „Rotterdam“, der sich mit 600 Passagieren auf einer Bergungsfahrt von New York aus befand, ist am Montagmorgen an der Küste von Jamaika, etwa 60 Meilen östlich von Kingston auf ein Felsenrettungsschiff angefahren. Nach den Anfangsmeldungen des Schiffes besteht keine unmittelbare Gefahr.

Die tiefsten Schächte der Welt. Beim Abbau von Kohle und bei der Gewinnung von Petroleum müssen die Menschen an den Raubminen im Gedächtnis herum. Vor kurzer Zeit haben sie in Southbridge, in Kalifornien, wieder einen Petroleumshub angelegt, der die ungeheure Tiefe von 3483 Meter erreicht. Im Gedächtnis zu dem Graben mag dies vielleicht nicht viel scheinen, in Wirklichkeit ist jedoch eine solche Tiefe enorm. Man braucht sich dies nur einmal richtig vorzustellen.

Schwere Sturmhäden auf den Cayman-Inseln. Aus Kingston (Jamaika) wird berichtet, daß der nächtliche schwere Sturm auf die kleinen britischen Inseln Cayman-Brac, die zur Cayman-Inselgruppe gehören, schweren Schaden angerichtet hat. 40 Häuser wurden völlig zerstört und 105 andere schwer beschädigt. 190 Personen sind obdachlos. Verluste an Menschenleben wurden bisher nicht gemeldet.

Indisches Dorf niedergebrannt. Im südlichen Indien brach am Sonntag in einem Dorfe bei Ramnagar ein gewaltiger Brand aus. Eine hundert Häuser und eine ganze Erde wurden vernichtet. Zwei Frauen kamen in den Flammen um.

Maltesische Gewehrsalven gegen Schwarzfischer. Nach einer Meldung aus Soerabaja (Java) wurden in den Gewässern von Menado vier japanische Fischkutter von einem holländischen Polizeifahrzeug beim Fischen in einer verbotenen Zone gestellt. Der Kapitän des Polizeiboots gab den Fischkuttern den Befehl, ihm in den nächsten Hafen zu folgen. Die Japaner weigerten sich jedoch, die Weisung zu entsprechen. Erst nachdem ein Marinellugzeug Maltesingewehrsalven abgegeben hatte, gaben die Japaner ihren Widerstand auf.

Chemalischer Eisenbahminister wegen Beleidigung verurteilt. Wegen alterer und polisher Beleidigung verurteilte das Reichsgericht in Tokio nach einem sieben Jahre lang dauernden Strafverfahren den früheren Eisenbahminister Ogawa zu zwei Jahren Gefängnis und 192 000 Yen Geldstrafe, den früheren Präsidenten der Ordenstommission Amakura zu 2 Jahren Gefängnis und 142 000 Yen und den früheren Präsidenten der Handelskammer zu zwei Monaten Gefängnis.

Die Innungen der

Damenschneider/Schneiderinnen und Herrenschneider Wiesbadens zeigen handwerkliche Maßkleidung

im Laden Langgasse 42 (Adler)

Sport und Spiel.

Kampf um den Feldberg-Retord.

Mit Motorrädern und Rennwagen.

Als im vorigen Jahr beim Feldberg-Rennen gleich zu Beginn der Sieger der kleinen Klasse, W. Wintler aus D.W., eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 102,4 Sdm. aufstellte, da wußte man schon, daß an diesem Tage bestimmt alle Rekorde gebrochen würden. Und doch war es eine Sensation, als der Schnellste des Tages, der Breslauer Mansfeld die Tagesbestzeitung bis auf 111,36 Sdm. hinaufzog. Der Kampf war — wenn man bei einem Rennen „gegen die Uhr“ die Ausdruck gebrauchen darf — sehr erhitzt und die Spannung am Zeitnehmerzettel stieg von einem Lauf zum andern. Es bedeutete eine weitere Sensation, daß die schnellste Zeit der Motorräder von den Wagenfahrern nicht unterboten werden konnte. Selbst Rietz auf einem Drei-Liter-Alfa-Romeo passte es nicht. Diesmal werden 11 Laufpreise, die am Ziel und an den interessantesten Punkten der Strecke von einer Spezial-Kolonne des D.W.C. aufgestellt werden, dafür sorgen, daß die Zuschauer jede Phase des Rennens miterleben können und laufend über die erzielten Zeiten unterrichtet werden.

Der Kampf um den Streckenretord wird am nächsten Sonntag nicht weniger erhitzt werden wie im vergangenen Jahr. Mansfeld, der Held der vorjährigen Veranstaltungen, ist natürlich wieder am Start, diesmal als Mitglied des D.W.C.-Rennstalles auf der unheimlich schnellen Zweizylinder-Maschine. Da das Anfangsvermögen dieser Maschine sich auf der Feldbergstrecke voll auswirken kann, wird — günstiges Wetter vorausgesetzt — Mansfeld wohl in der Lage sein, diesmal noch schneller als im vorigen Jahr zu fahren. Befürchtet, der drausgängige Berliner, der mit 111,11 Sdm. der Zwischen schnellste war,

kommt auch diesmal wieder, obendrein als Doppelstartler. Ebenfalls Kolhus, der im vorigen Jahr mit 107,78 Sdm. in einer Gesamtzeit von 101,78 Minuten den dritten Platz einnahm.

In der Rennwagenklasse wird der Karlsruher Braun, der Doppelheger des vorigen Jahres, der auf Horez mit 95,32 und 94,92 Sdm. die beiden schnellsten Fahrten des Tages durchführte, seine Spitzensposition wieder verteidigen. Toni Söhl auf einer Douglas-Maschine führte Konfrontation, der im vorigen Jahr mit 93,87 Sdm. nicht nennenswert langsam als Braun war, wird auch diesmal wieder der erbitterte Gegner des Karlsruher in Kampf um den Streckenretord sein.

Bei den Wagenfahrern wiederum wird der Karlsruher Vogel ab. Sein Durchschnitt von 110,34 Sdm. war eine Glanzleistung. Diesmal ist Hans Stuck auf dem Automobil-Rennwagen, der große Spezialist für Bergstrecken, unbedingt der Favorit. Steinweg und Wimmer, die vor einem Jahre hinter Pietzsch und Burgdorff auf einem 2-Liter, bzw. 3-Liter-Bugatti die Schnellsten waren, werden auch diesmal wieder den Kampf aufnehmen.

Noch viele andere Körner, die den Genannten noch häufig sind, starten am Sonntag beim Feldberg-Rennen. Insgesamt 240 Fahrer! Es wird also wieder heiß hergehen.

Mercedes-Sieg in Argentinien.

Aus Argentinien wird wieder ein Mercedes-Sieg gemeldet. In Tucuman, das etwa 1000 Kilometer nordwestlich von Buenos Aires liegt, fand ein 200 Meilen langes Rennen statt, das rund 50.000 Zuschauer angelockt hatte. Gegen stärke Konfrontenzen führte Karl Jatzel auf Mercedes von Anfang an und gab die Führung nicht mehr ab.

Mit Degen und Säbel.

Olympiavorbereitungen der Degenerichter.

In Frankfurt a. M. war der Mittelpunkt der deutschen Olympiavorbereitung für die deutschen Fechter, sind in diesen Tagen ein Olympiafahrgang für die Degenerichter, zu dem die besten deutschen Fechter in dieser Waffe eingeladen worden waren. Die Leistungen und Ergebnisse des Lehrganges unterrichten nochmals die Fortschreibung, daß gerade im Degenerichter die Fortschritte unverkennbar sind und der Degen wahrscheinlich die Waffe sein wird, auf die Deutschland bei den Olympischen Spielen die meisten Hoffnungen setzen darf. Der Lehrgang, der sich über drei Tage erstreckte und unter der Leitung des Reichssachamtsleiters Erwin Gasmann und des französischen Degenerichtmeisters Duvernoy stand, war mit Lektionen durch den Meister und zwei Turnierrunden ausgefüllt. Interessant waren die Kraftvergleichungen, die sich nach der Austragung der zwei Turnierrunden ergaben, auf Grund deren Ergebnisse dann ein Gesamtklassement aufgestellt wurde. Der Nürnberger Hoedde, der Überwaltungsteiger bei den diesjährigen Deutschen Meisterschaften, lohnte weit unter Form und Leistung im Gesamtklassement den leichten Platz. Als dritter und vor allem aus gleichmäßiger und Kampfesprit zeigender Fechter erwies sich wieder einmal Verdon.

Das Gesamtklassement der beiden Turnierrunden ergab folgendes Rangfolge: 1. Verdon (Frankfurt a. M.), 2. Roehrig (Hamburg), 3. Kohlner, 4. Ullmann (Ulm), 5. Rosenbauer (Frankfurt), 6. Benfert (Saarbrücken), 7. May (Berlin), 8. Hirschberg (Hannover), 9. Wollermann (Sanatorium), 10. Eiser (Düsseldorf), 11. Jacoby (Hamburg), 12. Adam (Wiesbaden), 13. Hoedde (Nürnberg). Der bekannte Ulmer Degenerichter Geimiz schied leider infolge einer Armverletzung aus.

Anschließend an den Olympiafahrgang der Degenerichter fand am Sonntagnachmittag im Hause der Frankfurter „Hermann“ ein Ausbildungsfest für den Säbel-Wanderpokal gegen Ungarn am 20. Oktober in München statt. Die sechs in Aussicht genommenen Fechter trugen zwei Runden aus. Als zweitlängste Stütze in dieser Waffe erwies sich wieder einmal mehr der Offenbacher Helm und der Frankfurter Eisenheder, die beiden Ersten in der Deutschen Meisterschaft.

Blick durch die Seile.

Jugendturnier der Südwürttembergischen.

In der Turnhalle des TH 1860 Fechenheim wurde am Sonntag das 2. Willy-Adel-Turnier-Hochzeitsturnier ausgetragen. Der Amateurbogen, an dem sich aus dem gesamten Bau Südwürttemberg 52 Jugendliche beteiligten, erzielten. Die Beranerkaltung war maßregulär organisiert — 35 Kämpfe wurden in 1½ Stunden abgewickelt — und erbrachte in jeder Hinsicht ausgesprochenen Sport. Nach den Ergebnissen wird wieder die „Künzlin-Akt“ des Gaus Südwürttemberg ausgemekelt. Turniersieger wurden:

Schüler-C: Jahn (Wiesbaden). Schüler-E: Zimmermann (Wiesbaden). Schüler-A: Gapp (Wiesbaden).

Jugendpfeiergewicht: E: Quintus (Württemberg).

Jugendpfeiergewicht: D: Louis (R.S.V. Frankfurt).

Jugend-Wettkampf: A: Schmidt (Offenbach).

Jugend-Wettkampf: B: Babylon (Württemberg).

Jugend-Wettkampf: C: Heidrich (Fechenheim).

Jugend-Bogenwettkampf: E: Sprengardt (F.K.V. Rüdesheim).

Jugend-Bogenw

Handel
und IndustrieIm Spiegel des Wirtschaftsausstieges.
Dividendenergebnisse und Rendite.

In einem wirtschaftlichen Rückblick wird von der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Leipzig eine Übersicht über die Dividendenergebnisse der an der Mitteldeutschen Börse gehandelten Industrieaktien gegeben. Diese Statistik ist insofern bedeutungsvoll, als sie die starke Entwicklung der deutschen Wirtschaft und die Wiedergewinnung der Gewinnabilität erläutern kann. Zur Untersuchung kommen 129 Gesellschaften, deren Geschäftsjahr mit dem 31. Dezember 1934, 31. Januar, 31. März und 30. Juni d. J. abgeschlossen hat. Während im Vorjahr nur 62 Gesellschaften oder 51,7% Dividenden zahlten, hat sich die Zahl im laufenden Jahr auf 79 Gesellschaften oder 68,8% erhöht, das heißt, daß 17 Gesellschaften die Dividendenzahlung wieder aufgenommen haben. Von diesen 79 Gesellschaften mit Dividendenzahlung haben nur vier die Dividende verzögert müssen. Dagegen zahlten eine Dividende über 4-6% 32 Gesellschaften gegenüber 15 im Vorjahr, über 8-9% Dividende 15 Gesellschaften gegenüber 14 im Vorjahr und über 8% 15 Gesellschaften gegenüber 12 im Vorjahr.

Während also im deutschen Aktienmarkt als Zeichen der Schöpfung eine Vergabeung der Dividendenzahlung zu verzeichnen ist, hat sich andererseits auf dem Rentenmarkt die Berücksichtigung durch einen Rückgang der Rendite ausgespielt. Eine Übersicht, die von der Dresdner Börse erstellt wurde, läßt erkennen, daß die Rendite der deutschen Staatsanleihen gegenüber dem Ausland — mit Ausnahme von England und Holland — sich jetzt nicht mehr stark unterscheidet. Die 4,4% Deutsche Schatzanleihe von 1935 weist eine Rendite von 4,5% auf, die der 5-Jahres-Deutschen Reichsanleihe von 1927 eine jahre von 4,9%. Demgegenüber beträgt die Rendite der ausgewählten Rentenpapiere in Frankreich 4,8% bis 4,9%, in der Schweiz 4,4%, resp. 4,2% während sie in England und Holland angeblich 1% niedriger ist. Die Srentung der Rendite, die in Deutschland vor Jahreszeit noch bedeutend höher war, ist im Deutschen vor Jahreszeit noch bedeutend höher war, ist im Ergebnis der erfolgreichen Konversion des Frühjahrs und der zunehmenden Vertrauensstätigung in Deutschland.

Weitere Steigerung der Sparkassen-Einlagen
im August.

Die Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen sind im August 1935 erneut gestiegen; insgesamt erhöhten sie sich um 34,9 Mill. RM auf 13233 Mill. RM. Von dem Jahresdurchschnitt 30,5 Mill. RM an den Einzahlungssätzen ist es um 1,5 Mill. RM auf 31,5 Sätzen gekommen. Die Auszahlungen sind im und im besonderen die Einzahlungen im Sparverkehr und gegenüber dem Vorjahr über das jahreszeitliche Maß hinaus zurückgegangen. Im einzelnen verringerten sich die Einzahlungen um 69,6 Mill. RM, auf 421,0 Mill. RM, die Auszahlungen um 64,2 Mill. RM, auf 390,5 Mill. RM, und mitin der Einzahlungssatz um 5,4 Mill. RM. Im Vergleich zum August des Vorjahrs sind die Einzahlungen um 29,7 Mill. RM, die Auszahlungen um 27,5 Mill. RM gestiegen; der Einzahlungssatz liegt also immerhin noch um 0,8 Mill. RM höher als damals.

Zum Teil kann die Spareinlagen und die Depots, Giro-, und Kontofreigruenlagen der Anhänger im Unterbau der deutschen Sparstellenorganisation zusammen, so ergibt sich, daß die Gesamteinlagen um 94,7 Mill. RM auf 15205 Mill. RM erweitert haben. Diese Verhältnisse der Gutschriften von Zinsen, sowie der übrigen, nicht durch den reinen Zahlungsverkehr bedingten Veränderungen haben die Gesamteinlagen um 93,2 Mill. RM, aufgenommen gegenüber 75,2 Mill. RM im Juli 1935 und 67,3 Mill. RM im August 1934. Für den September 1935 wird man aus soziologischen Gründen mit einem Rückgang der Einlagen zu rechnen haben, der einen beträchtlichen Teil des im Berichtsmonat erzielten Einlagenzuwachses ausgleichen dürfte.

* Reichsflüssigmachung der Reichseinnahmen aus dem Braunkohlenmonopol. Durch ein Reichsgesetz zur Änderung des Gesetzes über das Braunkohlenmonopol, das jenen im Reichsgesetzblatt verfündet worden ist, werden dem Reich seine Einnahmen aus dem Braunkohlenmonopol in schmälerer Form zugeführt als bisher. Der Reichsanteil je Hektoliter Weingut, der bisher 250 RM betrug, wird mit Wirkung ab 1. Oktober 1935 auf 275 RM heraufgesetzt. Die Neuordnung bedeutet aber keine Änderung der Verkaufspreise,

insbesondere keine Verkürzung für den Verbraucher, da es sich nur um eine formale Abänderung handelt. Bissher nämlich erhält das Reich die jetzt hofftlerweise mehr zu zahlen. Die Beträge aus dem Übertritt der Monopolverwaltung erst am Jahresende.

* Rhein-Mainischer Garantieverband, G. m. b. H. Frankfurt a. M. Über die Tätigkeit dieses gemeinnützigen, zur Erleichterung der Kreditgewährung im rhein-mäntischen Wirtschaftsgebiet gegründeten Verbandes ist bereits berichtet worden. Nach wie vor ist die Instandhaltung des Verbandes recht lebhaft. Bissher sind insgesamt rund 1100 Kreditanträge über mehr als 3 Mill. RM eingereicht worden, die am grössten Teile genehmigt werden konnten. Während der Verband in der ersten Zeit seiner Tätigkeit gewungen war, eine größere Anzahl ungeliebter Anträge abzulehnen, so ist in dieser Beziehung eine wesentliche Änderung eingetreten. Von den im laufenden Jahr eingereichten Anträgen sind nur rund 5% abgelehnt worden. Nachdem die Kreditempfehlungen für Haushalte eingegangen sind und im Laufe eines einzigen Zeit erheblich zurückgegangen sind, steht der Verband mehr für die Garantierung von Krediten zur Ausführung von Lieferungsaufträgen (Betriebskredit), Zahlung von Handwerkerleistungen, in wirtschaftsfinanzierung von Neubauten u. a. zur Verfügung. Die für eine Garantieübernahme des Verbandes zu zahlende Vergütung ist vor einiger Zeit auf 1% für das Jahr ermäßigt worden und ist im allgemeinen üblichen Betrag enthalten.

Marktberichte.

Wiesbadener Börsen-Marktbericht.

Amtliche Notierung vom 30. September.

Auftricht: a) Täglich auf dem Markt zum Verkauf: 19 Hirsche, 12 Bullen, 31 Kühe oder Färten, 164 Kälber, 25 Schafe, 200 Schweine. b) Dichtet dem Schlachthof angeführt: 9 Kühe oder Färten, Schweine, Martinerweiterung. Bei Großvieh, bei Schweinen und Kühen statt Ausserlauf: 1. A. Schafe: a) 42,- b) 40,- 41,- c) 38,- 2. B. Bullen: a) 42,- c) Kühe: a) 42,- b) 39,- c) 32,- 3. D. Kühe: a) 28,- 31,- 4. Kälber: a) 63,- b) 62,- c) 52,- 5. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 6. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 7. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 8. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 9. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 10. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 11. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 12. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 13. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 14. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 15. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 16. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 17. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 18. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 19. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 20. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 21. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 22. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 23. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 24. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 25. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 26. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 27. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 28. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 29. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 30. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 31. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 32. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 33. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 34. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 35. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 36. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 37. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 38. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 39. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 40. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 41. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 42. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 43. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 44. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 45. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 46. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 47. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 48. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 49. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 50. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 51. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 52. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 53. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 54. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 55. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 56. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 57. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 58. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 59. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 60. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 61. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 62. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 63. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 64. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 65. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 66. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 67. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 68. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 69. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 70. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 71. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 72. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 73. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 74. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 75. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 76. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 77. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 78. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 79. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 80. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 81. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 82. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 83. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 84. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 85. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 86. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 87. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 88. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 89. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 90. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 91. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 92. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 93. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 94. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 95. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 96. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 97. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 98. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 99. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 100. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 101. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 102. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 103. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 104. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 105. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 106. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 107. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 108. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 109. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 110. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 111. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 112. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 113. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 114. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 115. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 116. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 117. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 118. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 119. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 120. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 121. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 122. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 123. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 124. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 125. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 126. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 127. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 128. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 129. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 130. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 131. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 132. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 133. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 134. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 135. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 136. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 137. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 138. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 139. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 140. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 141. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 142. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 143. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 144. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 145. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 146. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 147. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 148. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 149. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 150. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 151. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 152. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 153. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 154. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 155. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 156. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 157. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 158. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 159. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 160. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 161. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 162. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 163. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 164. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 165. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 166. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 167. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 168. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 169. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 170. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 171. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 172. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 173. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 174. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 175. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 176. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 177. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 178. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 179. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 180. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 181. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 182. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 183. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 184. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 185. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 186. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 187. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 188. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 189. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 190. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 191. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 192. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 193. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 194. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 195. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 196. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 197. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 198. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 199. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 200. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 201. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 202. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 203. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 204. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 205. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 206. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 207. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 208. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 209. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 210. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 211. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 212. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 213. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 214. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 215. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 216. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 217. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57,- d) 48,- 51,- 218. Schweine: a) 54,- b) 54,- 54,- c) 54,- 55,- 219. Andere Kälber: a) 63,- b) 58,- 62,- c) 52,- 57

Zögern das Eisenstiel wieder zur Arbeit hritten, die Eßaußen über den Schultern.

Woer in Hofmannsthalen zur Verfuhrung gestellt.
Jedenfalls habe ich eine stolze Freude von Hefter

608

prengen und hörte lange den Wönen noch, die mit hellen Gläsern auf den grünen Wellen schwärmten. Dann toffte er sich langsam auf und eine mit tief rosigem Haar gesetzte

Österlich taute die Kriegerblöde das große Erbgut eines ein. Dem alten Geistlichen, seit drei Jahren betreute er die Wörbürger Gemeinde, standen die Trönen in den Augen, als er die Soldaten der Wörbiger Heimat wieder zu wohltätiger Tätigkeit freigab. Er war ein großer, kräftiger, sehr alter, mächtig

Wir nun wiederholen. Der Name "Welt", nicht "Kinderwelt", ist hier zu verstehen. Er hatte mit ihrer Freunden zusammengehörten und ihre Kinder bestimmt Freude und Freiheit er mit ihnen erleben und gestalten können. In den letzten Jahren war die Freude allein fast verschwunden. Aber Gott lebt in einem glänzenden Welt allmählich wieder auf. Aber das war zu nun alles vorbei.

Der alte Engelschor ist bei ersten Spanisch. Dann ratterten die Wachtmeister — eine Steinbahn zwischen den verschiedenen Warten einer angeleitet. Der Weg führt die Galionsfahne gleichermaßen.

Der höchste Berg der Welt lag in vorherbestimmten bottern blau-

Das Mädchen Ingelborg